

Schulprogramm



Gemeinschaftsgrundschule Hille



Schlandorfstraße 26, 32479 Hille



www.grundschule-hille.de



info@grundschule-hille.de

Inhalt

Grundschule Hille - Lernen mit Kopf, Herz und Hand	2
Präambel.....	3
1 Pädagogische Leitideen – Unser Motto: <i>Lernen mit Kopf, Herz und Hand</i>	4
1.1 Für die Arbeit mit den Kindern.....	4
1.2 Für die Arbeit der Lehrkräfte	8
1.2.1 Pädagogische Freiheit des Lehrers	8
1.2.2 Erfüllung der Richtlinien und Lehrpläne	8
1.2.3 Fortbildung als ständiger Prozess.....	9
1.2.4 Konzept zur Auszubildendenkoordination/Schulpraktische Umsetzungen	10
1.2.5 Zusammenarbeit im Kollegium	2
1.3 Für die Arbeit mit den Eltern	3
1.3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	3
1.3.2 Verein „Freunde der Grundschule Hille“	3
1.3.3 Offener Ganztag (OGS).....	3
2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
2.1 Methodisch-didaktische Auswahlkriterien.....	6
2.2 Profilbildung unserer Schule	7
2.3 Elemente dieser Profilbildung.....	8
2.3.1 Wir machen Übergänge leicht.....	8
2.3.2 Wir sind eine heimatbewusste Schule und nutzen außerschulische Lernorte	9
2.3.3 Wir nutzen die neuen Medien	11
2.3.4 Wir sind eine musikbegeisterte und feierfreudige Schule.....	12
2.3.5 Wir sind eine bewegungsfreudige Schule	14
2.3.6 Wir sind eine gesundheitsbewusste Schule	16
2.3.7 Wir basteln und gestalten mit großer Freude	18
2.3.8 Wir spielen und erleben gern Theater	19
3 Das Profil unserer Schule	20
4 Anhang.....	25
4.1 Phasen der Entwicklungsarbeit	25
4.2 Schulordnung.....	27
4.3 Erziehungspartnerschaft	28
4.4 Leseförderkonzept	29
4.5 Rahmenplan der Grundschule Hille zur Verkehrserziehung	30
4.6 Qualitätsentwicklung im Ganztag	34
4.7 Förderkonzept der Schuleingangsphase der Gemeinschaftsgrundschule Hille	35

Grundschule Hille - Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Die Grundschule Hille ist eine zweizügige Gemeinschaftsgrundschule der Gemeinde Hille und seit 2014 Ort des gemeinsamen Lernens. Das moderne Gebäude befindet sich als Teil des Schulzentrums mit großzügigen Außen- und Sportanlagen im Ortskern von Hille und wurde in diesem Jahr um einen Anbau und digitale Medien erweitert.

Das Lehrerteam legt besonderen Wert auf eine enge und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern. Über den Schülerrat bringen sich auch die Kinder in die Schulentwicklung ein. Vor allem die Schulanfänger erfahren weitere Unterstützung durch unseren Sozialpädagogen und eine Lehrerin für Sonderpädagogik. Acht Lesepaten fördern die Leselust und –kompetenz in allen Schulklassen.

Den Schülerinteressen begegnen wir mit einem vielseitigen AG- Angebot von Büchereistunde, Handball, Pferdesport, Schülerzeitung und Chor bis hin zur Pflege der plattdeutschen Sprache.

Unsere Schule ist sehr heimatverbunden und beteiligt sich mit eigenen Beiträgen am Dorfleben. In regelmäßig stattfindenden z.T. landesweiten Wettbewerben können die Kinder ihre besonderen Begabungen in unterschiedlichen Bereichen unter Beweis stellen.

Wir verstehen uns als eine gesundheitsbewusste und bewegungsfreudige Schule, fördern gesunde Ernährung und Lebensweise im Schulobstprojekt und in täglichen, vielfältigen Bewegungsangeboten. Besonderen Wert legen wir dabei auf die zweijährige Schwimmbildung.

Bläserklasse und Chor stehen für das prämierte musikalische Engagement der Schule, das durch Angebote der Musikschule der Gemeinde Hille ergänzt wird. Der Werkraum wird im Werk- und Kunstunterricht sowie zum Forschen und Experimentieren (MINT) gern genutzt.

Zu unserem lebendigen Schulleben gehören neben jährlichen Projekten, Festen und Feiern auch Theaterbesuche, Tagesausflüge und mehrtägige Klassenfahrten, z. B. an die Nordsee.

Als Offene Ganztagschule betreuen wir unsere Schüler bei Bedarf von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr, freitags bis 15 Uhr. In dieser Zeit bieten wir ein Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und die Teilnahme an AGs an.

Präambel

Im ständigen Bemühen, sich seiner pädagogischen Arbeit bewusst zu bleiben und einen Maßstab für die Selbstprüfung unserer Anstrengungen und Ergebnisse zu gewinnen, verabschiedet die Schulkonferenz unserer Schule das folgende Schulprogramm.

Sie weiß dabei sehr wohl, dass man einer zeitgemäßen Pädagogik nicht mit einem starren Raster gerecht werden kann, sondern flexibel auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder, auf die pädagogischen Möglichkeiten der Lehrer und auf wichtige gesellschaftliche Ereignisse reagieren muss. Insofern begreift sich das vorliegende Schulprogramm als eine ständige „Arbeit im Fluss“. Es versteht sich weder als starres Dogma noch als unverbindliche Auflistung von pädagogischen Gesichtspunkten, sondern eher als Kompass für unsere tägliche Arbeit.

1 Pädagogische Leitideen –

Unser Motto: *Lernen mit Kopf, Herz und Hand*

1.1 Für die Arbeit mit den Kindern

Die Arbeit in unserer Schule wird von einigen pädagogischen Leitideen getragen, die unsere Beziehung zu den Kindern und unsere Arbeit mit den Kindern bestimmen.

Sich in der Schule wohl fühlen

Alle Kinder sollen sich in unserer Schule wohl fühlen. Sie sollen spüren, dass sie von uns trotz all ihrer Unterschiedlichkeit angenommen werden. Die Grundvoraussetzung erfolgreicher pädagogischer Arbeit in der Schule ist der direkte und offene Zugang zum Kind. Diese Offenheit des Kindes erwächst durch ein in täglicher Erfahrung gewonnenes Vertrauen zu seinen Lehrerinnen und Lehrern. In diesem Sinne will unsere Schule den Kindern ein zweites Zuhause, eine weitere Stätte der Geborgenheit sein.

Lernfreude wecken und erhalten

In aller Regel kommen Kinder mit großer natürlicher Lernfreude in die Schule. Sie gilt es durch angemessene Lernerfolge zu erhalten bzw. noch zu steigern. Voraussetzung dieser Lernerfolge ist ein auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder abgestimmtes Lernangebot, das sowohl dem begabten wie dem schwachen Kind Lernfortschritte und Lernerfolge ermöglicht und ihm dadurch das durch eigene Leistung erworbene Selbstvertrauen gibt, aus dem dann ein gesundes Selbstbewusstsein erwächst.

Diesem Prinzip der individuellen Lernförderung werden leider zunehmend Grenzen gesetzt. Bestehende Klassenfrequenzen und eine weitere Zunahme von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern mit Lernbeeinträchtigungen verlangen von uns eine immer stärkere Differenzierung mit individueller Lernförderung (s. Inklusionskonzept).

Soziales Lernen in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft

In der heutigen Zeit werden viele Kinder in die Grundschule eingeschult, ohne vorher in der Familie oder im Kindergarten ausreichend Gemeinschaftserfahrungen gemacht zu haben. Diese Kinder müssen erst zur Gemeinschaftsfähigkeit erzogen werden.

Sie lernen bei uns, sich in die Gruppe, Klasse und Schulgemeinschaft einzugliedern und für andere Verantwortung zu übernehmen, indem sie die Regeln und Rituale von Schule kennen- und akzeptieren lernen. Dazu bedürfen gerade die kleinen Kinder zunächst einer liebevollen und konsequenten Führung. Der so vorgegebene Ordnungsrahmen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit und erleichtert ihnen das Hineinwachsen in unsere Gesellschaft. Diese Form sozialer Erziehung schließt Freiräume für gelegentliche Selbsterfahrungen keineswegs aus.

Um ein möglichst gutes soziales Miteinander von Schülern und Lehrern zu ermöglichen, ist dieser Ordnungsrahmen in unserer **Schulordnung** konkretisiert und von der Schulkonferenz unserer Schule verabschiedet worden. Da aber Regeln nur dann sinnvoll wirken können, wenn sie auch durchgesetzt werden, beinhaltet diese Schulordnung zugleich mögliche Erziehungsmaßnahmen, falls sich Kinder nicht an die vereinbarten Regeln halten. (s. Anhang 4.2)

Selbstständiges Lernen lernen

Wir begreifen das schulische Lernen der Kinder als einen allmählichen Verselbständigungsprozess. Das bedeutet, dass im Laufe der Zeit neben die vom Lehrer vorgegebenen Formen von äußerer und innerer Differenzierung immer mehr Unterrichtsformen treten, in denen die Kinder ihren Lernprozess zunächst mitplanen, später dann auch selbständig gestalten können. Dem sozialen Gesichtspunkt dieser Verselbständigungsvorgänge werden insbesondere Partner- und Gruppenarbeiten, aber auch projektorientierte Unterrichtsformen gerecht. Darüber hinaus finden in unregelmäßigen Abständen Projekttag statt, wo die Kinder teils klassen- und jahrgangsübergreifend, teils im Klassenverband, an einem ausgewählten Thema (z. B.: Energie sparen, Verkehrssicherheit, Theaterabend) arbeiten.

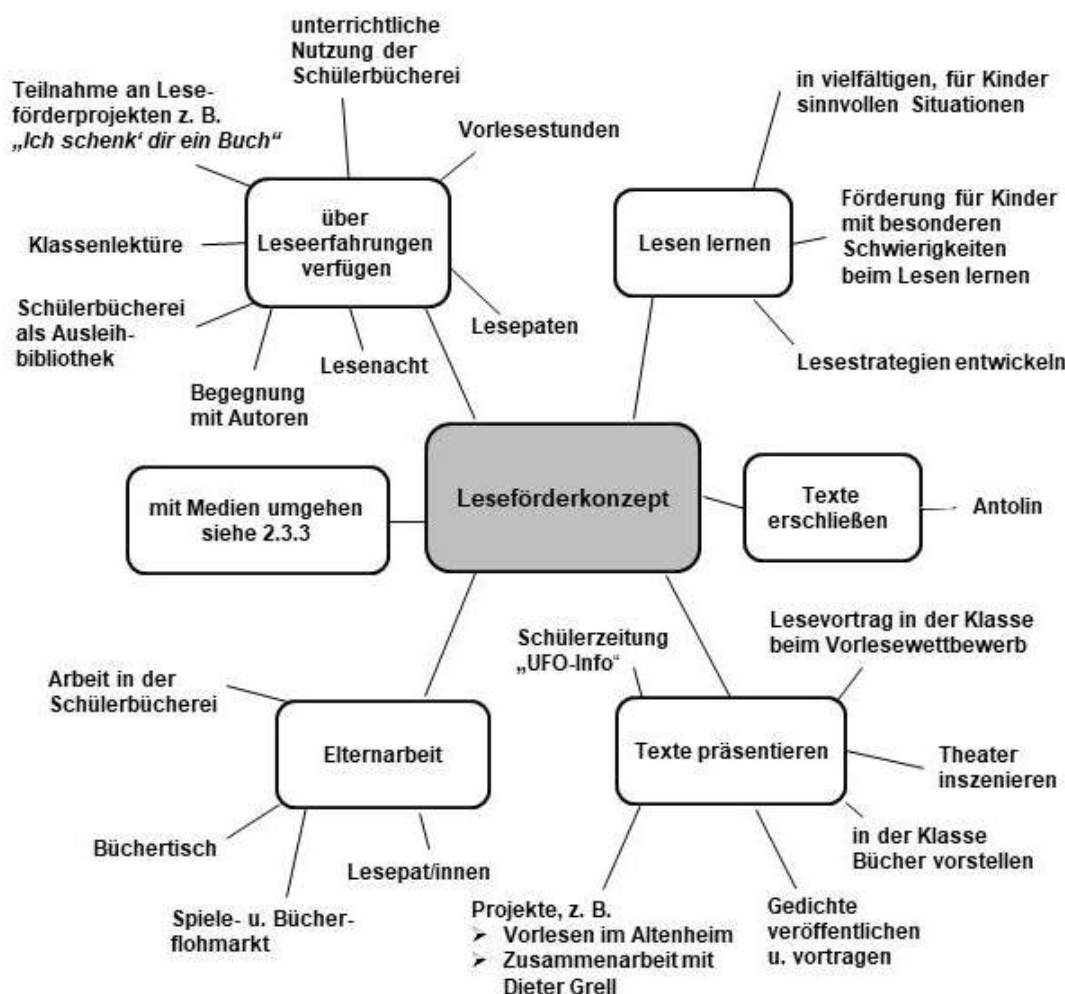
Erfüllung der Richtlinien und Lehrpläne

Die vorliegenden Richtlinien und Lehrpläne bieten nach den Erfahrungen in der Erprobungsphase einen guten und geeigneten Rahmen für die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Grundschule. Durch die Umsetzung der hier genannten Erziehungsziele und der Lehrpläne wollen wir eine sichere Grundlage für den weiteren Bildungsweg der uns anvertrauten Kinder legen. Wir sind uns dabei der hohen Verantwortung der Grundschule für das weitere Bildungsschicksal der Kinder bewusst.

Ein gesundes, aus dem Gefühl der eigenen Leistung erwachsendes Selbstbewusstsein, verantwortungsbewusstes Handeln und die notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten sowie die Entwicklung erster Formen von Handlungsfähigkeiten sind unsere grundlegenden pädagogischen Ziele.

Die noch eher allgemeinen Richtlinien und Lehrpläne werden in **schuleigene Arbeitspläne** umgesetzt und so auf die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler sowie auf die örtlichen, personellen und sächlichen Gegebenheiten unserer Schule abgestimmt. Hierzu gehört auch das schuleigene **Verkehrssicherheitskonzept** (s. Anhang 4.5).

Die Leseförderung gehört zu den zentralen Bereichen unseres Unterrichts. In den vergangenen Jahren wurde an unserer Schule mit Hilfe von Sponsoren, Eltern, Kollegen und Kindern eine Schülerbücherei eingerichtet, die zum Lesen verlocken, zum gemütlichen Verweilen einladen und die Kinder schrittweise an das Lesen auch umfangreicherer Bücher heranführen soll. Das Kollegium der Grundschule Hille hat ein umfassendes **Leseförderkonzept** entwickelt, um neuen Anforderungen an schulische Arbeit gerecht zu werden. Dieses Leseförderkonzept setzt sich aus den folgenden sechs übergreifenden Bausteinen zusammen



Im Sommer 2008 starteten wir das Projekt „**Leselust im Mühlenkreis**“. Ziel dieser Initiative ist es, die **Lesekompetenz** einzelner Schüler zu fördern und damit die Leselust zu wecken oder zu steigern.

Ehrenamtliche Lesepaten übernehmen diese Förderung, indem sie wöchentlich ein bis zwei Stunden mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen lesen.

Auch das **Antolin**-Programm als web-basierte Plattform für die Leseförderung nutzen wir seit Jahren.

1.2 Für die Arbeit der Lehrkräfte

Einige pädagogisch definierte Parameter bestimmen die Arbeit der Lehrkräfte unserer Schule und bilden die Basis für Inhalt und Ausgestaltung unserer Tätigkeit.

1.2.1 Pädagogische Freiheit des Lehrers

Auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne liegt es in der Verantwortung jeder einzelnen Lehrkraft, wie sie die Umsetzung in Form von konkreter Unterrichtsplanung gestaltet. Diese pädagogische Freiheit des Lehrers darf nicht zu stark eingeschränkt werden, da nur eine Lehrkraft, die sich in der Schule wohl fühlt, zu bestmöglichen Unterrichtsergebnissen gelangen kann. Darüber hinaus verstehen wir die pädagogische Freiheit nicht nur auf die einzelne Lehrerin bzw. den einzelnen Lehrer bezogen, sondern auch als Aufgabe zur gemeinsamen Schulgestaltung. Zu unserer Teamarbeit gehören regelmäßige Absprachen im Hinblick auf folgende Bereiche:

- Unterrichtsthemen und –inhalte
- Inhalt und Umfang von Klassenarbeiten
- Bewertung und Einschätzung einzelner Schüler
- Förderunterricht

1.2.2 Erfüllung der Richtlinien und Lehrpläne

Eine möglichst umfassende Ausschöpfung der Richtlinien und Lehrpläne ist unser aller Anliegen, muss sich aber an den konkreten Bedingungen unserer Schule orientieren. Dabei ist uns durchaus bewusst, dass die besonderen Fähigkeiten unserer Lehrkräfte und auch die finanziellen Möglichkeiten den Rahmen für die konkrete Umsetzung abstecken. Diese erfolgt aber nicht beliebig, sondern nach bewusst ausgewählten methodisch-didaktischen Kriterien, die weiter unten noch vorgestellt werden.

Unsere Schule entwickelt ihren Unterricht kontinuierlich weiter. Um die Ergebnisse unserer Arbeit besser einschätzen zu können, evaluieren wir einmal jährlich einen ausgewählten bedeutsamen Bereich schulischen Handelns. Instrumente solcher Qualitätssicherung sind z. B. Schüler-, Kollegen- und Elternbefragungen, Selbstreflexion des eigenen Unterrichts durch die Lehrkräfte, sowie Parallel- und Vergleichsarbeiten.

1.2.3 Fortbildung als ständiger Prozess

Wir haben es heute mit gesellschaftlichen Wandlungen und Entwicklungen zu tun, die von uns eine ständige Auseinandersetzung mit Themen von bildungspolitischer Bedeutung verlangt, um so eine Qualitätssicherung und -verbesserung zu erreichen. Dabei beschränken wir uns nicht auf Fortbildungsprogramme der Schulaufsicht und außerschulischer Träger, sondern messen auch schulinternen Fortbildungsformen (z. B. pädagogischen Konferenzen), auch in Zusammenarbeit mit den anderen Hiller Grundschulen, große Bedeutung bei. So begreifen wir die Lehrerfortbildung als ständigen Prozess vor dem Hintergrund sich verändernder Tätigkeitsanforderungen.

Wichtig für die Auswahl unserer Fortbildungsthemen ist ihre Bedeutsamkeit und Umsetzbarkeit für unsere tägliche praktische Arbeit mit den Kindern. Nur was sich in der Praxis bewährt und in gemeinsamer Überzeugung sinnvoll umgesetzt werden kann, findet Eingang in unseren Unterricht. Auch in einer sich schnell verändernden Welt muss die Pädagogik glücklicherweise nicht jeden Tag neu erfunden werden. Viele gute Ideen und Verfahren haben ihre Bewährungsproben in der Praxis bestanden und müssen nicht ständig revidiert werden.

Die **Fortbildungsplanung** ist eng verknüpft mit den Entwicklungszielen unserer Schule, um diese professionell zu untermauern.

Der Fortbildungsbedarf wird in pädagogischen Konferenzen ermittelt. Die Steuergruppe entwickelt daraus konkrete Fortbildungsvorschläge, über die dann im Lehrerkollegium und in den zuständigen Mitwirkungsgruppen entschieden wird. (S. **schulinterne Lehrerfortbildungen** (SchiLF)). Die Planung, Organisation und Evaluation übernimmt ebenfalls die Steuergruppe.

Im Zuge der **Netzwerkarbeit** zwischen den drei **Hiller Grundschulen** haben wir uns im Rahmen eines pädagogischen Tages im Schuljahr 2017/18 noch einmal dem Thema ‚Inklusion‘ gewidmet und auf die Mitarbeiter der OGS mit eingebunden.

2018 wurde ebenfalls im Rahmen unseres Netzwerkes der Medienentwicklungsplan für die Hiller Schulen erarbeitet.

Individuelle Fortbildungen

Das gesamte Kollegium zeigt sich verantwortlich für die Schulentwicklung. Jeder Einzelne nimmt entsprechend seiner Funktion an individuellen Fortbildungsmaßnahmen teil. Schulleitung und Steuergruppe machen Vorschläge und leiten Angebote weiter. Um die Ergebnisse für das gesamte Kollegium nutzbar zu machen, werden sie in einer Lehrerkonferenz bzw. Fachkonferenz vorgestellt.

1.2.4 Konzept zur Ausbildungs koordinierung/Schulpraktische Umsetzungen

Die Grundschule Hille versteht sich als eine aktive Ausbildungsschule und bietet Lehramtsstudentinnen und –studenten, sowie Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II die Möglichkeit, **unterschiedliche Formen des Praktikums** zu absolvieren.

Die Dauer kann individuell nach Absprache gestaltet werden.

Am ersten Tag werden die Praktikantinnen und Praktikanten mit den schulischen Gegebenheiten vertraut gemacht. Je nach Wünschen und Anforderungen wird die Planung für das Praktikum entwickelt. Es wird die Möglichkeit geboten in allen Klassenstufen zu hospitieren. Für Fragen und Unterstützung steht eine Mentorin zur Verfügung.

1.2.4.1 Eignungs- und Orientierungspraktikum

Am 07.05.2016 trat das Gesetz zur Änderung des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) in Kraft. Mit dieser Änderung wurden das bisher eigenständige Eignungspraktikum und das eigenständige Orientierungspraktikum zusammengeführt.

Die orientierende Praxisstudie mit Eignungsreflexion (OPSE) im ersten Bachelor-Studienjahr soll einer ersten theoriegeleiteten Orientierung im Handlungsfeld Schule und der Entwicklung einer professionsorientierten Perspektive für das weitere Studium dienen.¹ Die Kompetenzen werden wie folgt beschrieben:

¹ Siehe <http://www.bised.uni-bielefeld.de/praxisstudien/opse>

Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit,

1. die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden und auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren,
2. erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herzustellen,
3. erste eigene pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrung die Studien- und Berufswahl zu reflektieren und
4. Aufbau und Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung reflektiert mitzugestalten.²

Diese fünfwöchige Praxisphase umfasst 25 Praktikumstage in Form eines Blockpraktikums in der vorlesungsfreien Zeit und wird parallel mit einem Begleitseminar durchgeführt.

Am Ende dieser Praxisphase führen die Studierenden mit ihrer Mentorin oder dem Mentor ein Abschlussgespräch durch, das der reflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen Professionsentwicklung dienen soll. Dabei werden Erfahrungen aus dem Praktikum stehen. Den Bogen für das Abschlussgespräch kann man [hier](#) einsehen.

Die Praktikumsvermittlung erfolgt durch die BiSEd.

Nähere Infos zum Praktikum und der Begleitveranstaltung kann im Dokument "**Inhalte und Organisation der Praxisphase**" entnommen werden.

Die Experten für Eignungsreflexion am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Minden sind per Mail erreichbar:

Lehramt Grundschule: elise-Minden1@schule.nrw.de

1.2.4.2 Das Praxissemester:

Das Praxissemester ist seit dem Sommersemester 2015 ein zentral neues Praxiselement innerhalb der Lehrer/innenausbildung. Im Masterstudium soll den Studierenden ein professionsbezogener Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder ermöglicht werden. Das Praxissemester gibt Raum für die forschende Auseinandersetzung mit schulischen Fragen des Lehren und Lernens. Es liegt in der Verantwortung der Hochschule in Kooperation mit den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung. Am Ende des schulpraktischen Teils findet ein überfachlich angelegtes Bilanz- und Perspektivgespräch (BPG) statt und schließt mit der Bescheinigung durch die Schule ab.

Die Schulvergabe erfolgt im Vorfeld über das [zentrale PVP-Onlinetool \(Platz-Vergabe-Praxissemester\)](#).

Informationen zum Praxissemester gibt es hier:

- [Handreichung für die Arbeit der Fachgruppen und für die Begleitung](#)
- [Information BPG \(als pdf öffnen!\)](#)
- [Beratungskonzept](#)
- [Zur Bielefeld School of Education \(Bised\)](#) ³

² <https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/modul/78037922>

³ <http://www.zfsl-minden.nrw.de/Praxissemester/index.html>

1.2.4.3 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

Der Ausbildungsrahmen

Die Lehrerausbildung in NRW basiert auf der Grundlage des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG), der Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Zweiten Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP) und der Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst in Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung und Schule.

Mit der Ordnung für den Vorbereitungsdienst (OVP vom 01.04.2011) reformierte das Land NRW die schulpraktische Phase der Lehrerausbildung.

Der Vorbereitungsdienst wurde somit von 24 Monate auf 18 Monate verkürzt.

1. Einführungsphase (3 Monate)
2. Hauptphase (12 Monate)
3. Prüfungsvorbereitung (3 Monate)

Die Einführungsphase

In dieser Phase lernen die Lehramtsanwärter/-innen die Ausbildungsschule kennen. Sie hospitieren und unterrichten unter Anleitung.

Hauptphase

Der Ausbildungsunterricht findet unter Anleitung statt, und die Lehramtsanwärter/-innen unterrichten selbstständig im sog. Bedarfsdeckenden Unterricht.

Die Lehramtsanwärter/-innen haben eine wöchentliche Unterrichtsverpflichtung von 14 Wochenstunden. 9 davon sind BdU, der sich über 2 Schulhalbjahre ausdehnt.

Prüfungsvorbereitung

Die Zeit der Prüfungsvorbereitung dient als Abschluss der schulpraktischen Ausbildung ohne Unterrichtsverpflichtung. Abschluss ist die Staatsprüfung.

Die Ausbildungsschulen haben gemeinsam mit den Studienseminaren ein Begleitprogramm entwickelt.

„Schule und Studienseminar stimmen die Ausbildung im Begleitprogramm ab. Es soll unter anderem ein individuelles Beratungsangebot und ein Angebot zum Erlernen von kollegialen Arbeits- und Beratungsformen sowie von Verfahren der Qualitätssicherung enthalten, und auch auf die Einbeziehung des selbstständigen Unterrichts in die Ausbildung gerichtet sein.“ (§14 OVP)

Im Vorbereitungsdienst strukturiert ein neues und landesweit für die Lehrerausbildung verbindliches Kerncurriculum die Ausbildung.

Das neue Ausbildungsprogramm unserer Schule wurde auf der Grundlage des Kerncurriculums in Kooperation mit dem ZfsL Minden erarbeitet.

(s.

<http://www.zfsl->

[minden.nrw.de/Seminar_G/Ausbildung/Spiralcurriculare_Verteilung_der_Handlungssituationen/Kerncurriculum.pdf](http://www.zfsl-minden.nrw.de/Seminar_G/Ausbildung/Spiralcurriculare_Verteilung_der_Handlungssituationen/Kerncurriculum.pdf))

Die Zusammenarbeit zwischen dem ZfsL und der Schule trägt dazu bei, die Schule als Ausbildungsort zu stärken. Eine wichtige Rolle übernehmen die Ausbildungsbeauftragten der Schulen.

1.2.4.3 Kompetenzen und Standards für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung:

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schule konkretisiert sich in typischen, den Lehrerberuf kennzeichnenden Handlungsfeldern:

1. Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
2. Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
3. Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen
4. Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten
5. Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen
6. Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.

In diesen Handlungsfeldern erwerben Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst an Standards orientierte professionelle Handlungskompetenzen. Alle Handlungsfelder stehen untereinander in einer engen wechselseitigen Beziehung: sie sind mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung in allen schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen relevant. Die den Handlungsfeldern zugeordneten Kompetenzen und Standards beschreiben die Ziele des Vorbereitungsdienstes in Nordrhein-Westfalen und sind Grundlage für die Ausbildung und die Staatsprüfung.

Detaillierte Angaben finden Sie unter:

http://www.zfsl-Minden.nrw.de/Seminar_G/Ausbildung/Kompetenzen_und_Standards/index.html

© 2012 Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Minden

Die / der LAA nimmt am Schulleben teil und bringt sich mit eigenen Stärken und Ideen ein (bspw. Begleitung von Tagesfahrten, Unterstützung bei Projekten mit außerschulischen Partnern, Unterstützung der Eltern bspw. in der Schulbücherei, bei der Einschulungsfeier, der Radfahrprüfung, Spiel- und Sportfesten, etc.).

Jede/r soll sich an einer Klassenfahrt beteiligen, auch wenn die eigene Lerngruppe nicht betroffen ist.

		Handlungssituation Handlungsfeld 1	Handlungssituation Handlungsfeld 2	Handlungssituation Handlungsfeld 3	Handlungssituation Handlungsfeld 4	Handlungssituation Handlungsfeld 5	Handlungssituation Handlungsfeld 6		
HETEROGENITÄT	Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen	1. Quartal Schwerpunkte: HF 1, 2, 4	<ul style="list-style-type: none"> - 1 - 2 Wochen Hospitation in möglichst allen Jahrgängen. Schwerpunkt: Stammklassen - Einblick in die Arbeit der Sonderpädagogin bekommen - anschließend Informationsgespräch durch die ABB (Erwartungen der Schule, etc.) - Intensivphase, dann Unterricht unter Anleitung - Zunehmend selbstständiger Unterrichten (auch in Unterrichtseinheiten) - Kurze schriftliche Verlaufsplanung muss bei Ausbildungslehrern unaufgefordert abgegeben werden. - Vorbereitung auf das PEG - Teilnahme an Konferenzen und Dienstbesprechungen 						Ke in b d U ab 1.11. oder 1.05.
					Teilnahme am Elternsprechtage	Im Unterricht mit der Sonderpädagogin Chancen des differenzierten Unterrichts beobachten und erkennen	Schulische Feiern (z.B. Weihnachten, bzw. Abschlussfeste) mitgestalten		
		2. Quartal Schwerpunkte: HF 1, 2, 6	- Unterrichtseinheiten schriftlich planen, durchführen und reflektieren	2.5 Aufsicht führen	3.2 Förderplanung 3.6 Lernzielkontrollen durchführen	Teilnahme an einer Klassenpflegschaftssitzung	In Zusammenarbeit den Unterricht mit der Sonderpädagogin die Fördermöglichkeiten erarbeiten und	Mitwirken als Mitglied in Jahrgangsteams der Stammklassen (Planung von Unterricht usw)	b d U Ab Feb,

H E T E R O G E N I T Ä T		(Planungen bei Mentorin und ABB einreichen)				optimieren		Mär, Apr bzw. Aug, Sep, Okt
	3. Quartal Schwerpunkte: HF 3			3.6 Zeugnisse schreiben (Noten und Berichte) Beobachtungen dokumentieren		... und optimieren		Mai, Jun, Jul bzw. Nov, Dez, Jan
	4. Quartal Schwerpunkte: HF 3, 4			3.2 Eingangsdagnostik mit durchführen			6.5 Ein schulisches Gremium mitgestalten (Fachkonferenz, Bücherei, Medien, Sportfest, ...)	Aug, Sep, Okt bzw. Feb, März Apr

		<p>5. Quartal Schwerpunkte: HF 6</p>				<p>4.2 Elternsprech- tag mitgestalten</p>		<p>Einen Schwer- punkt der pers. Arbeit in LK o- der FK vorstel- len</p>	<p>Nov, Dez, Jan bzw. Mai, Juni, Juli</p>
		<p>6. Quartal Schwerpunkte: Wiederholung</p>				<p>Vorstellung der Unterrichtsinhalte des eigenen Fachs auf einer Klassenpflugs- chaftssitzung</p>			<p>K E I N b d U Feb, Mär, Apr Bzw. Aug, Sep, Okt</p>

1.2.4.4 Ausbildungsbeauftragte

Die Lehramtsanwärter/-innen werden während der gesamten Ausbildungszeit von der Ausbildungsbeauftragten (z.Z. Frau Nelges) begleitet.

Zu den Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten gehört lt. OVP „insbesondere die Unterstützung der Kooperation zwischen Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und Schulen, die Koordination von Lehrerbildung innerhalb der Schulen, die Beratung der Schulleitungen sowie die ergänzende Beratung und Unterstützung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Ausbildungsbeauftragte sollen regelmäßig selbst als Ausbildungslehrerin oder Ausbildungslehrer tätig werden und an den Eingangs- und Perspektivgesprächen an ihrer Schule teilnehmen.“ (§13 der OVP 2011)

Die Ausbildungsbeauftragte unserer Schule nimmt an möglichst vielen Unterrichtsbesuchen und deren Nachbesprechungen mit den Fachleiterinnen und Fachleitern teil. Zudem besucht sie die Lehramtsanwärter/-innen nach Absprache in den Stunden des BdUs, um die Lehramtsanwärter/-innen im benotungsfreien Raum zu beraten.

1.2.5 Zusammenarbeit im Kollegium

In unserem Kollegium ist eine enge Zusammenarbeit selbstverständlich. Dabei findet sowohl auf fachlicher als auch auf pädagogischer Ebene ein intensiver Austausch statt. Über die positiven Auswirkungen auf das gesamte Schulleben herrscht breiter Konsens in unserem Kollegium. Von ganz besonderer Bedeutung ist die klassenübergreifende Zusammenarbeit in einer Jahrgangsstufe.

In den Klassen 1 und 2 (integrierte Eingangsstufe) findet darüber hinaus eine intensive Kooperation zwischen Klassenlehrer und den Lehrkräften (z. B.: Sozialpädagoge, Förderschullehrer) statt, die Kinder mit Lern- und/ oder Verhaltensschwierigkeiten im Klassenunterricht oder in der Kleingruppe gezielt fördern.

1.3 Für die Arbeit mit den Eltern

1.3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Interesse an einer positiven Zusammenarbeit mit den Eltern ist begründet in der gemeinsamen Verantwortung für das einzelne Kind. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, halten wir eine kontinuierliche Zusammenarbeit, die von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen gekennzeichnet ist, für notwendig. Dabei kann es nicht genügen, sich auf die Schulmitwirkungsorgane zu beschränken. Vielmehr verbessern vielfältige Aktivitäten innerhalb einer Klasse und im Rahmen des Schullebens die Kooperation und helfen, die Kompetenzen von Eltern und Lehrkräften zu nutzen. Regelmäßig unterstützen uns Eltern als Leseeltern in der Schuleingangsphase, helfen in der Schülerbücherei und bei besonderen Veranstaltungen. Darüber hinaus streben wir eine dauerhafte **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern** an. In ihr sind Erziehungsziele und Verfahrensabläufe bei Verhaltensauffälligkeiten präzisiert und abgestimmt sowie schriftlich festgehalten. (s. Anhang 4.3)

1.3.2 Verein „Freunde der Grundschule Hille“

Unser Förderverein hat bereits eine jahrzehntelange Tradition und wurde von der Elternschaft gegründet, um die Arbeit unserer Schule finanziell zu unterstützen. So konnten z. B. Klassenfahrten, Theaterbesuche, Pausenspielzeug u. ä. bezuschusst werden. Die große Mitgliederzahl beweist eine hohe Akzeptanz und Unterstützungsbereitschaft in unserer Schulgemeinde

1.3.3 Offener Ganzttag (OGS)

Seit 1998 gibt es in der Grundschule Hille eine verlässliche Betreuung der Schüler nach dem Unterricht, um die Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Inzwischen werden Schüler in der OGS vor dem Unterricht ab 7.00 Uhr und nach dem Unterricht bis 16.00 Uhr und auch in den Ferien bei Bedarf betreut. Die Zeit im Offenen Ganzttag soll eine für die Kinder angemessene Ergänzung zur Familienzeit sein. Hier treffen Kinder aus allen vier Jahrgangsstufen und aus unterschiedlichen Kulturen zusammen. Wir nehmen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen wahr und unterstützen sie in Ihrer persönlichen Entwicklung.

Durch geschickte Nutzung der vorhandenen Räume bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum Rückzug und zum Spiel in wechselnden Kleingruppen. Der Ganzttag bietet vielfältige Möglichkeiten zum sozialen Lernen.

Die Eltern können zwischen zwei Betreuungsvarianten wählen. Die Randstundenbetreuung bis zum Ende der Unterrichtszeit um 13.15 Uhr und dem Ganzttag bis 16.00 Uhr. In der Randstundenbetreuung bekommen die Kinder eine Kleinigkeit zu essen (Obst, Gemüse, Zwieback, Knäckebrötchen) und Getränke angeboten. Es stehen den Kindern vielfältige freie und angeleitete Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Gruppenraum und auf dem Schulgelände zur Verfügung. Zeitgleich essen die aus dem Unterricht kommenden Ganztagskinder zu Mittag und gehen anschließend in die Hausaufgabenbetreuung (s. Anhang 4.7 „Qualitätsentwicklung im Ganzttag“).

Hausaufgaben sollen die im Unterricht gelernten Inhalte üben und verfestigen. Sie sollen selbstständig und zügig erledigt werden können. Hierbei werden sie von uns nach Bedarf angeleitet. Außerdem werden wir durch Lehrerstunden entsprechend der Schülerzahl bei der Hausaufgabenbetreuung unterstützt. Diese Stunden setzen wir verstärkt in den 1. und 2. Klassen ein, um einzelne Kinder individuell zu fördern und allen Kindern einen guten Start zu ermöglichen. Die deutsche Sprache ist für Kinder aus Migrationsfamilien eine Fremdsprache. Sie benötigen zusätzliche Unterstützung, da ihr Wortschatz oft nicht ausreicht, um die Unterrichtsinhalte zu verstehen.

Wir achten darauf, dass genügend Zeit für gemeinsames Spielen und Erholung bleibt.

Neben dem freien Spielen und regelmäßigen kreativen Angeboten können die Kinder an verschiedenen von ihnen selbst gewählten Arbeitsgemeinschaften wie z.B. Kochen und backen, tanzen, Natur erfahren, teilnehmen. Nach Unterricht und Hausaufgaben haben viele Kinder ein starkes Bedürfnis nach Bewegung. Deshalb nutzen wir an bis zu drei Tagen die Sporthalle für verschiedene Sport und Fitnessangebote. Für Projekte im werkkreativen Bereich nutzen wir den Werkraum der Schule. Hier entstehen Holzarbeiten, Kerzen und Keramik. In unserem kleinen Garten ziehen wir Kräuter, Tomaten, Erdbeeren und Blumen.

Für das Miteinander im Offenen Ganztage haben wir bewusst nur wenige Regeln aufgestellt.

Die wichtigste ist:

Nimm Rücksicht auf die Anderen!

Das heißt:

- Wir begrüßen und verabschieden uns.
- Wir räumen unseren Platz auf.
- Wir bleiben auf dem Grundstück

Außerdem gilt die Schulordnung unserer Schule.

Der Offene Ganztage der Grundschule Hille ist ein sozialpädagogisches Angebot auf der Basis von Zuneigung, Vertrauen und Verantwortung.

2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

2.1 Methodisch-didaktische Auswahlkriterien

Bei der Auswahl unserer Unterrichtsthemen/Vorhaben orientieren wir uns an den Leitideen der Richtlinien und an den Schwerpunkten unseres Schulprogramms. Wichtig sind uns dabei folgende pädagogische Leitfragen:

- Inwieweit kann das Thema/Vorhaben gewährleisten, dass alle Kinder individuell gefördert werden und sich niemand zurückgesetzt oder ausgeschlossen fühlt?
- Ist es möglich, den Kindern bei dem Thema/Vorhaben Fertigkeiten und Kenntnisse so zu vermitteln, dass sie sachliche Zusammenhänge selbständig entdecken und das Vorhaben sozial verantwortlich mitplanen und mitgestalten können?
- Trägt das Thema/Vorhaben dazu bei, soziale und sachbezogene Erfahrungen aus der Umwelt der Kinder aufzugreifen und diese zu erweitern, damit sie zur besseren Orientierung in der Lebenswirklichkeit genutzt werden können?
- Inwieweit ist es bei dem Thema/Vorhaben möglich, durch Anerkennung und Ermutigung Lernerfolge zu sichern und die Leistungsbereitschaft der Kinder zu fördern?
- Werden bei dem Thema/Vorhaben vielseitige Interessen der Kinder angesprochen oder geweckt? Kann man durch viele unterschiedliche Aufgaben und Hilfestellungen das individuelle Leistungsniveau und die individuellen Lernzeiten der Kinder berücksichtigen?
- Können bei dem Thema/Vorhaben außerschulische Lernorte aufgesucht und in den Unterricht einbezogen werden, damit sich die Kinder in ihrem Heimatraum besser auskennen und ein Zugehörigkeitsgefühl zu diesem entwickeln?

Schließlich stellen wir Überlegungen an, inwieweit ein im Unterricht erarbeitetes Thema/Vorhaben in das gesamte Schulleben eingegliedert werden kann, z. B. bei der Auswahl von Theaterstücken, Gedichten, Liedern und Tänzen, die zu bestimmten Anlässen aufgeführt werden.

Somit erfahren die Kinder, dass ihr Lernen und ihre Mühe nicht Selbstzweck sind, sondern auch konkrete Anwendung innerhalb der Schulgemeinschaft finden.

2.2 Profilbildung unserer Schule

Schulen, die über ihr Profil nachdenken, müssen sich zunächst fragen, was die Leistungsträger dieser Schule über das Normale, also das Professionell-Selbstverständliche hinaus, in ihre schulische Arbeit einbringen wollen und können.

Über dieses von uns als das selbstverständlich Empfundene hinaus zeichnet jede Schule ein zusätzliches, besonderes und erweitertes Angebot aus, das ihr ein unverwechselbares Gesicht gibt und ihren speziellen Charme ausmacht.

Bevor wir auf die Situation unserer Schule näher eingehen, möchten wir an dieser Stelle aber deutlich machen, dass sich Lehrer- und Elternschaft unserer Schule einig sind, zuerst einmal in der gebotenen methodischen Vielfalt eine solide fachliche Grundlage aus Wissen, Können und Fertigkeiten zu bilden, weil dies die wichtigste Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Bildungslaufbahn der Kinder ist.

Das Zusätzliche, unser Schulleben besonders Gestaltende und für andere Lebensbereiche Öffnende, hängt ganz wesentlich ab:

- von der Zusammensetzung des Lehrerkollegiums
- von dem im Haus herrschenden Schulklima
- von den Traditionen der Schule und ihrer Umgebung

Unser Kollegium hat eine hohe Kooperationswilligkeit und -fähigkeit sowie eine große Bereitschaft zur Teamarbeit. Eine ständige schulinterne Fortbildung ist deshalb bei uns langjährige Gewohnheit.

Die besonderen Neigungen und Fähigkeiten unseres Kollegiums bestimmen im Wesentlichen das Profil unserer Schule. Im Verlauf der Jahre ist ein regelmäßig und planvoll durchgeführtes Programm entstanden, das kulturelle, musische und künstlerische Schwerpunkte ebenso umfasst wie spielerische, sportliche und soziale. Entscheidend kommt es uns dabei darauf an, die Kreativität und Phantasie der Kinder anzuregen und zu stärken. Auch nach erneutem Nachdenken über diese Zusatzangebote unserer Schule im Rahmen der Diskussion und schriftlichen Fixierung unseres Schulprogramms wollen wir - nach den vielen guten Erfahrungen - an diesem Programm festhalten, zumal es immer Freiräume für zusätzliche Aktivitäten aus aktuellem Anlass gegeben hat.

2.3 Elemente dieser Profilbildung

2.3.1 *Wir machen Übergänge leicht*

Übergang vom Kindergarten bzw. Elternhaus in die Schule

Mit der Einschulung beginnt sowohl für die Schüler als auch für die Eltern ein bedeutender Lebensabschnitt. Sie sehen mit großer Erwartung, aber auch nicht ohne Ängste und Unsicherheiten, diesem Tag entgegen. Im vorgezogenen Anmeldeverfahren bietet sich bereits im Herbst die Möglichkeit, die Kinder genauer kennen zu lernen (s. Förderkonzept Schuleingangsphase im Anhang). Alljährlich finden zwei vorbereitende Elternabende mit Informationen zum Schulanfang statt. Sie sollen helfen, Sorgen abzubauen. Die Eltern haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und erste Kontakte zum Klassenlehrer und zu anderen Eltern der 1. Klasse zu knüpfen.

Damit auch bei den Kindern mögliche Unsicherheiten abgebaut werden können, haben die zukünftigen Lernanfänger die Möglichkeit, ihre Grundschule vor der Einschulung zu besuchen. Gemeinsam mit den Erziehern aus dem Kindergarten lernen sie das Schulgebäude, den Pausenhof, die Turnhalle und die Lehrer kennen. (s. Konzept ‚Brückenjahr‘)

Der erste Schultag ist für die Lernanfänger ein Ereignis, das ihnen möglichst noch lange in guter Erinnerung bleiben soll. So beginnt er mit einem Einschulungsgottesdienst, in dem die neuen Schüler vom Pfarrer und der Gemeinde in besonderer Weise gewürdigt werden. Mit einer Begrüßungsfeier werden sie dann in ihre Schule eingeführt. Die 3. und 4. Klassen erfreuen ihre Mitschüler mit einem Theaterspiel und fröhlichen Liedern. Die Kinder werden zum Mitmachen angeregt und somit spielerisch in das Schulleben eingeführt.

Während der Integrierten Eingangsstufe (Kl. 1/2) werden Kinder mit ausgeprägten Lern- und/oder Verhaltensauffälligkeiten, aber auch solche mit besonderen Fähigkeiten individuell gefördert. Hierzu dient das von der Schule erstellte **Konzept für das Gemeinsame Lernen** (s. Anhang 4.8).

Übergang von der 4. Klasse zur weiterführenden Schule

Auch dieser Übergang ist für den weiteren Lebensweg der Kinder von entscheidender Bedeutung. Um bei den Eltern mögliche Sorgen und Unsicherheiten abzubauen, findet in der Grundschule eine Informationsveranstaltung über weiterführende Schulen statt, die gemeinsam mit den anderen Grundschulen der Gemeinde Hille durchgeführt wird. Es werden zusätzlich persönliche Beratungsgespräche zwischen Eltern und Lehrern über die weitere Schullaufbahn der Kinder geführt.

Auch für die Schüler ist der Übergang zur weiterführenden Schule nicht immer leicht und bedeutet Trennung von ihrer gewohnten Umgebung, ihren Lehrern und Mitschülern. Es treten häufig Ängste und Unsicherheiten auf. Ein gemeinsamer Besuch der Verbundschule im Rahmen eines Projekttages soll hier vorbeugend wirken. Darüber hinaus ist es uns wichtig, den Kontakt der ehemaligen Schüler zur Grundschule, insbesondere zum Klassenlehrer, aufrechtzuerhalten und zu pflegen. Dies geschieht in Form von Klassentreffen oder persönlichen Besuchen der Schüler bei ihren ehemaligen Lehrern. Sie können dabei von ihren Erfolgen, Sorgen oder Nöten berichten. Eine wichtige Rolle spielt auch der Kontakt der Grundschullehrer zu den weiterführenden Schulen, um den inhaltlichen und pädagogischen Austausch zu pflegen. Wenn möglich, besuchen sie ihre ehemaligen Schüler im Unterricht und führen in Konferenzen der 5. Klassen Informationsgespräche mit den neuen Klassen- bzw. Fachlehrern.

Auf diese Weise können etwaige Probleme, die z. B. die Lernfähigkeit eines Schülers betreffen, schneller erfasst und gelöst werden.

2.3.2 Wir sind eine heimatbewusste Schule und nutzen außerschulische Lernorte

Die Lebensbedingungen unserer Gesellschaft haben sich in den letzten Jahrzehnten rasant verändert. Die Lebenswelt der Kinder wird immer stärker von Medien bestimmt. Informationen und Eindrücke erhalten sie so aus zweiter Hand, die direkten Erfahrungen vor Ort fehlen immer mehr. Dadurch steigt die Bedeutung unserer Schule als unmittelbarer Lebens- und Erfahrungsraum für die Kinder enorm. Hier wollen wir die Chance der Gegensteuerung nutzen, wo sich sinnvolle Möglichkeiten ergeben, um Defizite auszugleichen.

Dabei berücksichtigen wir das schulische Umfeld und beziehen vor allem die Gemeinde Hille als Heimatraum der Kinder in den Unterricht ein. Thematisch beschränken wir uns jedoch keineswegs auf sachkundliche Bereiche. Diese gemeinsamen Unternehmungen tragen darüber hinaus zu einer leistungsfördernden Gestaltung des Schullebens und einem guten Schulklima

bei. Da das Aufsuchen außerschulischer Lernorte in vielen Fällen mit finanziellen Aufwendungen verbunden ist, sind uns aber in Zeiten leerer Kassen Grenzen gesetzt, so dass wir nicht alles, was uns sinnvoll erscheint, realisieren können.

Bei dem nachstehenden Katalog handelt es sich *nicht* um Pflichtveranstaltungen, sondern um eine Auswahlliste, wobei die Weiterentwicklung unseres Bestandes natürlich jederzeit möglich bleibt.

Außerschulische Aktivitäten/Öffnung von Schule

	1./2. Schuljahr	3./4. Schuljahr
mehrtägige Klassenfahrten	<ul style="list-style-type: none"> - Dümmer See - Biologiestation Gut Bustedt 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenfahrt an die Nordsee (Wittdün auf Amrum oder Cuxhaven-Duhnen)
Wandertage	<ul style="list-style-type: none"> - Waldtage der 1. Klassen im Wiehengebirge - Zoobesuche - Wanderung im Wiehengebirge - Tierpark Ströhen 	<ul style="list-style-type: none"> - Walderkundung im Mindenerwald - Schachtschleuse in Minden - Kaiser-Wilhelm-Denkmal in PW-Barkhausen - Alte Brennerei in Hille
Unterrichtsgänge	<ul style="list-style-type: none"> - Bauernhof - Zahnarzt - Polizei, Verkehrswege - Hiller Moor - Kirche - Unterrichtsgang Frühblüher 	<ul style="list-style-type: none"> - Hiller Moor / Torfstechen - Feuerwehr - Sinnenpark
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> - Tag des Vorlesens an ausgewählten Orten - Zauberer - Zirkusprojekt - Kinobesuch - Theaterbesuch/Besuch einer Freilichtbühne - „Klasse! Wir singen“ in Bielefeld - Rodeln in Wallücke - Übernachtung in der Schule, Lesenacht - Handballspielfest der Grundschulen im Kreis Minden-Lübbecke - Fußballkreismeisterschaft der Grundschulen - Bundesjugendspiele (2.-4.Klassen)/ Spielefest (1,Klassen) gemeinsam mit der GS Nordhemmern und der GS An der Bergkante (Oberlübbe/ Rothenuffeln) 	

2.3.3 Wir nutzen die neuen Medien

Wir legen Wert darauf, dass unsere Schüler lernen, mit dem Medium Computer verantwortungsbewusst umzugehen. So sind alle Klassenräume mit 2 PCs ausgestattet, zwei zusätzliche Räume (Computerraum/Mehrzweckraum) bieten die Möglichkeit in Gruppen oder AGs Texte zu verfassen und Lernprogramme zu nutzen. Die Vernetzung der Rechner in den 1. bis 4.Klassen und der Zugang zum Internet ist realisiert.

Einsatz des PCs in den einzelnen Jahrgängen:

Im 1. und 2. Schuljahr sollen die Kinder grundlegende Kenntnisse über die Bedienung des Computers erlangen und erste Lernprogramme nutzen:

- Übungsprogramme zur Förderung ergänzend zum eingeführten Lehrwerk oder auch unabhängig davon,
- einfache Textverarbeitung: Schreiben von Wörtern oder kurzen Texten
- Nachschlagen in einfachen Lexika
- PC-AG (wenn ausreichend Lehrer-Std. vorhanden)

Diese Grundkenntnisse sollen dann im 3. und 4.Schuljahr gefestigt und ausgebaut werden:

- umfangreichere Textverarbeitung: Schreiben und Überarbeiten von Geschichten, Gestalten durch Einbinden selbst angefertigter und/oder gescannter Grafiken und Fotos
- Nachschlagen in umfangreicheren Lexika
- Projekte
- gezielte Informationssuche im Internet (Umgang mit Kindersuchmaschinen)

s. Anlage 6 Medienkompetenzrahmen

⇒ zzt. in Überarbeitung

2.3.4 Wir sind eine musikbegeisterte und feierfreudige Schule

Singen ist eine zentrale Äußerung kindlichen Lebens. Durch die Musik werden persönliche Begabungen aktiv und kreativ entwickelt. Das gemeinsame Singen, Spielen, Tanzen und Musizieren ermöglicht in besonderer Weise die Begegnung der Kinder.

Wir geben unseren Kindern zahlreiche Gelegenheiten, die Freude an der Musik zu erhalten und zu vertiefen und das gemeinsame Erleben zu fördern. Unsere Arbeitsgemeinschaft **Chor** trägt ihrerseits dazu bei, das Schulleben mitzugestalten. Das gemeinsame Singen lockert unseren Unterrichtsalltag auf. Neben traditionellen Liedern bieten wir neue und zeitgemäße Lieder an, denn die haben bei den Kindern hohen Aufforderungscharakter.

Von Bedeutung ist für uns auch der **Umgang mit Instrumenten**. Der Musikunterricht erfährt dadurch eine kindgemäße, spielerische Erweiterung. Lieder mit Instrumenten zu begleiten, motiviert die Kinder. Klanggestaltungen zu Geschichten und Gedichten regen die Phantasie und Kreativität der Kinder an. Musik kann Energien in anderen Bereichen freisetzen und ist ein wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens. Aus diesem Grund haben wir mit der Musikschule Hille 2005 ein gemeinsames Projekt ins Leben gerufen: In einer „**Bläserklasse**“ lernen interessierte Kinder ein Blasinstrument spielen. Die Musikschule erteilt dabei weiterhin Einzelunterricht und unterstützt die Grundschule im Ensembleunterricht. Diese Kooperation bietet vielen Kindern die Chance, ein Musikinstrument spielen zu lernen und in einer Gemeinschaft zu musizieren. Auch das Programm **Jekits** (= **J**edem **K**ind ein **I**nstrument, **t**anzen, **s**ingen) wird in Kooperation mit der Musikschule umgesetzt.

Auch setzen wir **Tanz und Bewegung** ein, um die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder zu erweitern und zu vertiefen und die spontane Bewegungsfreude der Kinder zu erhalten.

Im Laufe des Jahres gibt es zahlreiche Anlässe, bei denen die Kinder musikalisch aktiv werden und die zum Feiern einladen: Verkleidungsfest (Karneval), Frühlingsfest, Ostern, Geburtstagsfeiern, Grundschulabschluss- und Schulfeste sowie andere Klassenfeste. In der zweiten Jahreshälfte folgen dann Einschulung, Erntedank, Nikolaus- und Adventsfeiern und schließlich die Schulweihnachtsfeier. Auch Auftritte der Bläser

und des Chores beim Hiller Weihnachtsmarkt sowie zu anderen aktuellen Anlässen - auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern - gehören dazu.

Feste und Feiern können zu einer harmonischen Atmosphäre in der Schule beitragen. Sie fördern positives Sozialverhalten der Kinder, das Zurückstellen eigener Bedürfnisse zugunsten der Allgemeinheit und kann bei Schülerinnen und Schülern das Wir-Gefühl fördern.

Schulleben braucht Höhepunkte und Besonderheiten. Immer wiederkehrende Ereignisse tragen zu einem Rhythmus bei und schaffen Zäsuren im Schulalltag. Das miteinander Feiern, das Innehalten, das festliche Hervorheben besonderer Ereignisse kann dem Leben in der Schule Vielfalt, Sinn und Reichtum geben.

Feste und Feiern bieten einen besonderen Raum für musische und gestalterische Aktivitäten, die Kreativität der Kinder wird auf diese Weise gefördert. Feste als Veranstaltungsprojekte sind Ernstfälle des Lernens. Sie ermöglichen handlungsorientiertes Lernen, das sich nicht auf ein „So-tun-als-ob“ reduziert, sondern auch zur praktischen Anwendung kommt. In der Grundschule Hille haben daher Feste und Feiern einen hohen Stellenwert.

Bereits zur **Einschulung** werden die Kinder im Rahmen einer kleinen fröhlichen Feier mit spielerischen und musischen Darbietungen begrüßt. Hier sollte es vor allem darum gehen, die neuen Schüler positiv auf die Schule einzustimmen und so günstige Voraussetzungen für eine gute Lernatmosphäre zu schaffen. Dabei lernen sie zugleich die vielfältigen musischen Aktivitäten kennen, die an unserer Schule gepflegt werden: Chor, Tanz und Theaterspiel.

Geburtstagsfeiern im Klassenraum sind die häufigsten Feieranlässe, die den Kindern emotional aber auch am nächsten stehen, da sie selbst als zu feiernde Person Mittelpunkt sind. Sie brauchen in diesem Alter feste Rituale, die ihnen Sicherheit geben; in diesem Feierraum zählen Geburtstagslied, Geburtstagskerze, der Geburtstagsstuhl usw. dazu.

Die **Klassenfeier** führt über den intimen Rahmen der Geburtstagsfeier hinaus, da hier die Eltern als Gäste mit einbezogen sind. Für die Kinder hat sie somit einen Ernstcharakter, sie sind für das Programm durch das Einüben von Liedern, Tänzen oder Theaterstücken mitverantwortlich. Eine Besonderheit ist die Adventsfeier mit den Eltern, da sie ernsthafter und getragener abläuft als eine fröhliche Klassenfeier.

Das **Schulfest** stellt den Höhepunkt dar und findet im Rhythmus von vier Jahren statt: Hier bieten sich den einzelnen Klassen die vielfältigsten Möglichkeiten ein Vorhaben zu verwirklichen: Theaterspiel, Jahrmarktsbuden, Verpflegungsstände, aber auch die gemeinsame Freude am Gelingen eines Projektes.

Ebenfalls in diesen Rhythmus eingebunden ist ein festlicher Theaterabend oder eine Musicalaufführung, woran alle Klassen beteiligt sind (s. o.).

Jahreszeitlich gebunden sind **Nikolaus-, Weihnachtsfeier und Kostümfest am Rosenmontag** (*oder dem Freitag davor*). Während die beiden ersteren der besinnlichen Einstimmung auf das Weihnachtsfest dienen, so bietet das letztere den Kindern in besonderem Maße Gelegenheit für die so wichtige fröhliche Ausgelassenheit.

2.3.5 Wir sind eine bewegungsfreudige Schule

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, wie in Spiel, Sport und Tanz haben in unserer Schule einen besonders hohen Stellenwert. Wir können damit dem großen Bewegungsbedürfnis der Kinder im Grundschulalter und ihrer ausgeprägten motorischen Lernfähigkeit begegnen. Im Besonderen wollen wir Kindern, die im häuslichen Alltag nicht genügend Bewegung und bedingt dadurch oftmals nur eine geringe Konzentrationsfähigkeit aufweisen - Reizüberflutung durch Fernsehen, Computerspiele, wenig Anregungen - helfen, einen Ausgleich durch vielfältige Bewegungsangebote zu finden. Durch regelmäßige Bewegung kann sich ebenfalls die Körperwahrnehmung unserer Schülerinnen und Schüler verbessern; sie lernen sich und ihre Kräfte besser einzuschätzen und üben sich im sozialen Miteinander. Aufgrund dieser positiven Einflüsse findet die Bewegung an vielen Stellen Platz in unserem Schulalltag: Im Sportunterricht, auf dem Schulhof, den wir immer wieder mit Geräten und Pausenspielzeug den Bedürfnissen und Interessen der Kinder anpassen, in Bewegungspausen im Unterricht und in sportlichen Schulveranstaltungen. Durch den stetigen Wechsel von Bewegungs- und Konzentrationsphasen wird der Schulvormittag aufgelockert und oftmals eine größere Lernmotivation sowie positive Einflüsse auf das Lernverhalten der Kinder erzielt.

Im Sportunterricht beziehen wir alle neun Sportartenbereiche in den schuleigenen Lehrplan ein und berücksichtigen gerne sogenannte Trendsportarten und „Funsportgeräte“. Wir versuchen die Teerflächen regelmäßig zum Inliner fahren zu nutzen, verfügen über Scooter (Roller), Waveboards und Einräder. Eine „Slagline“ sorgt für das

Freiluftbalanciergefühl. Die Sporthalle ist sehr gut ausgestattet, da die Geräte unserer Grund- und der benachbarten Verbundschule zu großen Teilen gemeinsam genutzt werden können. Durch die große Materialvielfalt können vielfältige Bewegungserfahrungen vermittelt werden. Besondere sportliche Schwerpunkte an unserer Schule sind sicherlich die Ballsportarten Fußball und Handball, da sie auch in unserer Umgebung im außerschulischen Bereich beliebt sind und entsprechend gefördert werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Schwimmunterricht. Aus unserer Sicht sollte jedes Kind schwimmen lernen. Wir sehen es, ähnlich wie das Lesen, als eine Grundqualifikation an, die unsere Schülerinnen und Schüler erlernen sollten, damit sie im Alltag sicherer und selbstständiger sind. Schwimmen bietet als Ganzkörpersportart eine gute Möglichkeit sich ein Leben lang fit und gesund zu halten, weshalb wir die Freude am Schwimmen und dem Bewegen im Wasser bei allen Kindern erhalten wollen. Wir sind sehr froh, dass wir im 2. und 3. Schuljahr durchgängig zwei Unterrichtsstunden Schwimmen anbieten können und damit fast alle Kinder an unserer Schule das Schwimmen erlernen (ca. 95 %). Die 2. Schuljahre haben die Möglichkeit im Lehrschwimmbecken Oberlütbe sich an das Wasser zu gewöhnen und im 3. Schuljahr können wir dann in der Kampa-Halle in Minden auch in einem tiefen Becken die Schwimmfertigkeiten verbessern und vertiefen.

In den Pausen stehen den Schülern der große Schulhof, der Spielplatz mit verschiedenen Geräten zum Klettern, Rutschen, Balancieren und Laufen, der Rasenplatz mit zwei Toren, der Streetsoccer-Platz und die baumbewachsenen Hochbeete zur Verfügung. Besonders die natürlichen Spielräume laden die Kinder zum kreativen Spiel, zum Verstecken und Fangen spielen ein.

Schulsportveranstaltungen gehören zu den Höhepunkten unseres Schullebens und erfreuen sich großer Beliebtheit: Sei es der Schlittenfahrttag für alle Klassen im Winter oder das große Sportfest und die Sommerbundesjugendspiele der vier Hiller Grundschulen auf unserem ausgezeichnet geeigneten Außensportgelände zum Schuljahresabschluss. Neben der Erfahrung des sportlichen Miteinanders bietet letztere Veranstaltung auch die besondere Erfahrung des Wettkampfcharakters. Sich an sich selbst und an anderen zu messen ist eine besondere Erfahrung, die nur der sportlich faire Wettkampf bieten kann. Neben dem Dreikampf treten die Klassenstufen zwei bis vier im Staffellauf, Fuß- und Völkerball gegeneinander an. Für die 1. Schuljahre wird in Zusammenarbeit mit den Pädagogikkursen der benachbarten Verbundschule Hille ein

Spielefest organisiert, bei dem die Schulanfänger einen Bewegungsparcours mit interessanten Aufgaben bewältigen dürfen.

Sportliche AGs bieten wir den Kindern gerne an, um ihren Interessen und Neigungen nachzugehen. Je nach Anzahl der verfügbaren Lehrerstunden kommen folgende AGs zu Stande: Handball- AG, Fußball- AG, Tanz-AG, Pferde-AG.

An dieser Stelle arbeiten wir eng mit den örtlichen Vereinen zusammen, die bei der Durchführung der AGs unterstützen und mit uns gemeinsam die Teilnahme an den jährlichen Meisterschaftsrunden gewährleisten.

- Handballspielfest der Grundschulen in Kooperation mit dem TV Hille (Kl. 1-4)
- Kreismeisterschaften im Fußball in Kooperation mit dem CVJM Fußballtreff (Kl. 3+4)
- Teilnahme am „Tanztreff“ des Kreissportbundes .

Ab dem Schuljahr 2013 konnte durch die gute Kooperation mit dem TV Hille jährlich eine Sport-AG mit dem FSJ-ler des Sportvereins angeboten werden. Diese Zusammenarbeit, genannt „Sportbrücke“ zwischen Schule und Verein, wurde von der Stiftung der Volksbank Im Herbst 2014 mit dem bronzenen „Stern des Sports“ ausgezeichnet.

Die Zusammenarbeit mit dem CVJM-Hille und dem SC Hille beschränkt sich zur Zeit auf das gemeinsame Fußballtraining und die Ausrichtung der Fußballkreismeisterschaft im Januar eines jeden Jahres.

2.3.6 Wir sind eine gesundheitsbewusste Schule

Voraussetzung für körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine gesunde Lebensweise. Hierzu gehören u. a. regelmäßige Bewegung, ein verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper und eine ausgewogene Ernährung, die wir den Kindern auch in unserem Schulalltag nahebringen wollen.

Jeden Tag wird bei uns „bewusst“ gefrühstückt. Bevor die Kinder in der großen Pause auf den Schulhof gehen, findet eine 10minütige Frühstückszeit statt. Dazu werden wir den Kindern einen Wasserspender bereitstellen, den alle kostenfrei nutzen dürfen. An jedem Donnerstag gibt es kostenlos für alle Schüler einen großen Obst- und Gemüseteller, der von den vierten Klassen zubereitet und serviert wird. Finanziell wird dieses Projekt von Gelsenwasser unterstützt. Es ist schön zu beobachten, wie hier auch Kinder, die selten Obst essen, in der Gruppe kräftig zugreifen und Obst und Gemüse essen, das sie teilweise noch nicht kannten. Um demnächst auch eigenes Obst anbieten zu können, haben wir vor der Schule einige Apfelbäumchen angepflanzt. Der Förder-

verein bietet als „Highlight“ zweimal im Jahr ein großes gesundes Frühstück kostenlos für alle Schüler an. Hier werden Brötchen mit verschiedenen Wurst- und Käsesorten, dazu Obst und Gemüse und als Getränk Wasser an einem liebevoll aufgebautem Buffet (mit Tischdecken und Blumen...) angeboten. Die Kinder können sich richtig satt essen und für einige ist es eine neue Erkenntnis, dass auch ein gesundes Frühstück wirklich lecker ist!

Natürlich steht auch im Unterricht die gesunde Ernährung auf dem schuleigenen Lehrplan. Im ersten Schuljahr wird bereits das gesunde Frühstück thematisiert. Aber auch in den höheren Klassen ist Gesundheit, d. h. gesunde Ernährung (die Ernährungspyramide etc.), aber auch ein gesundheitsbewusster Umgang mit dem eigenen Körper Thema im Sachunterricht.

Passend dazu wird das Projekt „Zahngesundheit“ durchgeführt. Hier arbeiten wir mit dem örtlichen Zahnarzt zusammen, dessen Praxis die Erstklässler besichtigen und dort durch spielerischen Umgang mit den Geräten ihre Scheu vor dem Zahnarztbesuch verlieren. Zudem kommen im ersten oder zweiten Schuljahr zwei Zahnarztthelferinnen in die Schule und zeigen an Stationen spielerisch wie Zähne gesund erhalten werden.

Wir sind auch eine „bewegte“ Schule. Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Kindern Bewegung als Grundlage für körperliches und geistiges Wohlbefinden nahezubringen. Im regulären Schwimm- (im 2. und 3. Schuljahr) und Sportunterricht machen die Schüler Erfahrungen mit leichtem Kraft- und Ausdauertraining. Sie steigern ihre Leistungsfähigkeit und haben Spaß an körperlicher Ertüchtigung. Größere sportliche Ereignisse im Schuljahr wie die Bundesjugendspiele, Fußballkreismeisterschaften, Handballspielfeste etc. lassen sie die Bedeutung und den Spaß von körperlicher Bewegung erleben.

Für Kinder mit Defiziten im motorisch/koordinativen Bereich bieten wir - je nach verfügbaren Lehrerstunden – einen Eltern-Kind-Bewegungstreff („Elki-Treff“) an. Hier können die Kinder in einer kleinen Gruppe zusammen mit ihren Eltern ohne Leistungsdruck vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln und ihr Selbstbewusstsein stärken. Sport macht Spaß und das soll möglichst auch so bleiben!

Aber nicht nur im Fach Sport sollen die Schüler Bewegung schätzen lernen. Auch bei anderen schulischen Gelegenheiten, wie beispielsweise einem Fußmarsch mit allen Schülern und Lehrern zur Freilichtbühne Nettelstedt, einem Rundgang im Hiller Moor

(mit Fußbad in der „Matschkuhle“), Fahrradtouren und Wanderungen am Kanal oder Bewegungsspielen bei Ausflügen, Klassenfahrten oder in der Waldwoche wird gesundheitsunterstützendes Bewegen im Freien und in einer Gemeinschaft positiv erlebt.

Zudem streben wir die Zertifizierung „Grundschule nach Kneipp“ an. Durch Fortbildung des Kollegiums und von Mitarbeitern des Offenen Ganztags versuchen wir in unserem Schulalltag die fünf Elemente für ein gesundes Leben nach Kneipp (Bewegung, Ernährung, Lebensordnung, Kräuter und Wasser) zu berücksichtigen.

2.3.7 Wir basteln und gestalten mit großer Freude

Es ist uns ein Anliegen, den kreativen Umgang mit bildnerischen Mitteln zu fördern.

Dazu gehören Falt- und Origamiarbeiten, Fensterbilder, Collagen aus Zeitschriften und Transparentpapier, Schneiden nach Schablone, Fäden spannen, Weben, Häkeln und Knüpfen.

Besondere Freude bereitet den Kindern die Teilnahme an den Gestaltungswettbewerben. Im Werkunterricht zeigen die Schüler im Umgang mit Ton und Holz ihr künstlerisches und handwerkliches Geschick. In Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Hille gestalten Schüler der 4. Klasse (teilweise auch der 3. Klassen) die Weihnachtsbäume in der Dorfmitte mit von ihnen hergestellten Werkstücken.

Die Ordnungsgesetzlichkeiten von Farbe und Bildaufbau erfahren sie in der fantasievollen Handhabung von Wachsmalstiften, Deckfarben und Pinsel.

2.3.8 Wir spielen und erleben gern Theater

In Rollen zu schlüpfen, sich zu verwandeln und mit anderen Personen zu identifizieren oder sich von bestimmten Typen abzugrenzen, gehört zu den beliebtesten spielerischen Lernelementen der kindlichen Erlebniswelt. Unsere Schule kommt diesem die Phantasie und Kreativität fördernden Darstellungswunsch bei vielfältigen Gelegenheiten entgegen.

Wir lassen die Kinder kleine Rollen in Sketchen oder Rollenspielen gestalten und geben ihnen Gelegenheit, eigene Texte zu schreiben und kleine Stücke zu entwerfen.

Um ihr Interesse zu fördern, besuchen wir die Theater, beispielsweise in Minden oder Espelkamp laden Theatergruppen in die Schule ein (z. B. Niekamp Theater Company Bielefeld), besuchen Freileichtbühnen (z. B. Nettelstedt) oder Kinovorstellungen.

3 Das Profil unserer Schule

Denkt man darüber nach, was unsere Schule ausmacht, ist es sicherlich zunächst ihr sonderbares Aussehen, welches jedem Betrachter sofort ins Auge fällt. Wir sind eine **GRUND**schule - innen und außen rund - eben die GRundschule Hille. Deshalb wird sie auch von unseren Schülerinnen und Schülern liebevoll das „Hiller Ufo“ genannt. Was gibt es Schöneres für eine Grundschule, wenn die Kinder ihr einen phantastischen Namen geben, wollen wir doch gerade das bei ihnen fördern: Kreativität und Phantasie.

Aber nicht nur äußerlich sind wir rund, auch im Inneren läuft bei uns Vieles gut und rund! Das drückt sicherlich die Zufriedenheit aller beteiligten Gruppen, wie Lehrer, Kinder und auch Eltern aus. Unsere Arbeit lässt sich vielleicht mit folgendem Slogan betiteln:

Nah am Kind!

Nah am Ort!

Nah an der Zeit!

Nah am Kind! – Was für Kinder wichtig ist, ist uns wichtig!

Wir sind eine Schule des Gemeinsamen Lernens. **Alle** Kinder sind uns willkommen.

(➔ Förderkonzept ‚Brückenjahr‘ und Förderkonzept für das Gemeinsame Lernen)

Wir möchten Kindern über den Lehrplan hinaus Grundkenntnisse und Qualifikationen vermitteln, die uns wichtig erscheinen oder die bei Kindern beliebt und von großer Bedeutung sind. Dazu gehört sicherlich, die Fähigkeit Lesen zu lernen und in die Welt des Wissens „eintauchen“ zu können. Unser Lesekonzept ist uns sehr wichtig und wir haben viele verschiedene Angebote, um das Lesen lernen zu stützen und Lesen attraktiv für Kinder zu gestalten (➔ Anhang Leseförderkonzept).

Eine weitere Grundqualifikation ist das Schwimmen, die alle Kinder befähigt, sich sicherer und freier in der Lebenswelt zu bewegen, weshalb wir beim Schwimmen einen sportlichen Schwerpunkt setzen (➔ siehe Sportkonzept).

Um unsere Schülerinnen und Schüler zu befähigen den Schulweg sicher zu bewältigen, planen wir im zweijährigen Rhythmus einen Verkehrssicherheitstag mit vielen kompetenten außerschulischen Partnern (➔ Anlage Sicherheitskonzept/ Verkehrskonzept).

Die Gesundheit der Kinder ist uns wichtig! Über den Rahmen des Unterrichts hinaus bieten wir in Kooperation mit dem Altenheim und gesponsert durch die Gelsenwasser-Stiftung ein Obstprojekt an. Zukünftig wollen wir durch die Fortbildung einiger Lehrkräfte und einer Ganztagskraft die Grundsätze einer Kneippschule im Schulalltag erproben und gegebenenfalls eine Zertifizierung anstreben (➔ siehe 2.3 Gesundheitskonzept).

Die gute Betreuung der Kinder auch am Nachmittag ist uns wichtig (➔Ganztagskonzept).

Aber auch an anderen Stellen merkt man, dass wir nah am Kind sind und von den Kindern Mitsprache erbeten wird: Pausenhofgestaltung gemeinsam mit den Kindern entwickeln, Schülerrat wählen und Sitzungen pflegen, ... sind dabei nur einige Beispiele.

Nah am Ort! – Unsere Schule ist sehr ortsverbunden und mit vielen außerschulischen Partnern sowie unserer besonderen Umgebung eng verwoben. Wir sind die Grundschule am Moor und nutzen diesen besonderen Lernort auf vielfältige Weise. Andere außerschulische Lernorte, die wir gerne besuchen, gibt es im Ort noch reichlich. Auch die sprachlichen Wurzeln sind uns wichtig, weshalb wir die plattdeutsche Sprache in unserer AG „Wi küert Hiller Platt“ pflegen und erhalten wollen.

Unsere außerschulischen Partner ermöglichen es uns in vielen Bereichen das Schulleben bunter zu machen, Übergänge zu erleichtern, ins Gespräch zu kommen, gemeinsame Aktionen zu pflegen und miteinander und voneinander zu lernen:



Nah an der Zeit!

Unsere Schule versucht, sich mit Augenmaß und Erfahrung als kritischer Begleiter gesellschaftlicher und pädagogischer Entwicklungen einzubringen. Die Grundschule Hille stellt sich insofern den Herausforderungen unserer Zeit. Unsere Schulgemeinde ist sich bewusst, dass das Kind sein in der heutigen Zeit von vielfältigen Faktoren bestimmt wird, die sich ganz wesentlich von denen der Vorgängergeneration unterscheiden. Moderne Medienwelt, Verkehr und Mobilität, Veränderung der Familienstrukturen und Weltpluralismus in einer multikulturellen und leistungsorientierten Gesellschaft sind nur einige unsere Arbeit betreffende und zu berücksichtigende Faktoren. Auch in diesem Sinne bemüht sich unsere Schule liebevoll um eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder, um ihnen einen guten und freudigen Start ins Leben zu ermöglichen.

Besonders die Arbeit mit elektronischen Medien hat in den letzten Jahren Einzug in unseren Unterrichtsalltag gehalten, so dass der PC- Raum, aber auch die in den Klassen eingerichteten PC- Plätze des Schülernetzwerkes vielseitigen unterrichtlichen und darüber hinaus interessen geleiteten Nutzen , z. B. in der PC- AG erfahren.

Aktuelle „Highlights“ scheinen zurzeit allerorts die sogenannten Großprojekte zu sein. So erfreuen sie sich auch bei uns großer Beliebtheit. Seien es musisch- kulturelle oder sportliche Projekte – momentan ist fast kein Schuljahr ohne Großveranstaltung denkbar. Bereits mehrfach wurden Kindermusicals (z. B. „Das geheime Leben der Piraten“) aufgeführt, an dem die ganze Schule beteiligt war. Auch Zirkusprojekte und die wiederholte Beteiligung an der Großveranstaltung „Klasse! Wir singen!“ in Bielefeld gehören zum Programm.

Auch der Sinnenpark der Kirchengemeinde im alten Pfarrhaus, wird nicht nur von uns besucht, sondern auch durch gemeinsame Aktionen unterstützt.

Neben vielem Neuen und den sogenannten „Highlights“ eines Schuljahres versuchen wir die im Jahrestonus wiederkehrenden Ereignisse ebenso zu berücksichtigen, was unser reichhaltiges Schulleben an vielen Stellen ausmacht. Dadurch entsteht ein hoher Identifikationsgrad der Schulgemeinde mit unserer Schule.

Zeitgemäß zu sein bedeutet für uns Lehrer aktuell interessante und notwendige Fortbildungsmaßnahmen wahrzunehmen. Die Bereitschaft des Kollegiums sich zu qualifizieren, eigene Lernmethoden zu überdenken und neue Wege zu gehen, ist an vielen Stellen immer wieder lobenswert zu erwähnen. Neben den vielen fachlichen Fortbildungen, haben wir die Fortbildungsmaßnahme „Das Lernen lernen“ im Zuge der Unterrichtsentwicklung durchlaufen. Des Weiteren wurde unsere Steuergruppe professionell ausgebildet.

Wir verfügen über einen engagierten Lehrerrat, der sich ebenfalls fortbildet und Lehrerausflüge plant, um das gute kollegiale Miteinander zu stützen und zu erhalten. Zeitnah vorgenommen haben wir uns einen pädagogischen Tag zur Medienerziehung und –nutzung.

Über das, was man von einem engagierten und gut aus- und fortgebildeten Lehrerteam an einer Schule als professionelle Pflichterfüllung erwarten darf hinaus, sind es sicherlich die zusätzlichen Angebote und Traditionen, die den besonderen Charme und das spezielle Profil unserer Schule ausmachen: Engagement in den AGs, wie Schülerzeitung, Chor, in sportlichen AGs, außerschulische Veranstaltungen, wie das Singen auf dem Hillel Weihnachtsmarkt oder Darbietungen bei der Verlosung des Hillel Gewerbevereins, der Kirchengemeinde oder der Sportvereine. Die Veranstaltungen der Musikschule werden nicht nur von Kollegen, sondern auch oft von unserem Förderverein unterstützt.

Leben ist Bewegung – Bewegung ist Fortschritt, auch im Schulleben.

Auf der Basis eines breiten pädagogischen Grundkonsens in Kollegium und Elternschaft sind wir zuversichtlich auch weitere Herausforderungen zu bewältigen, Gestaltungsräume in unserem Schulentwicklungsprozess zu nutzen und notwendige Veränderungen anzugehen. So hoffen wir, dass die Freude an unserer gemeinsamen Arbeit an unserer Schule sowohl bei Kindern als auch beim Kollegium und der Elternschaft für die Zukunft erhalten bleibt.

4 Anhang

4.1 Phasen der Entwicklungsarbeit

Das hier vorgelegte Schulprogramm wurde im Jahre 1996 entworfen, beraten und in ersten Teilen beschlossen. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus gewählten Eltern, Lehrern und der Schulleitung hat dieses Programm etappenweise vorbereitet, um es dann in den Gremien unserer Schule besprechen zu lassen. Dabei wurden konsensfähige Änderungen und Ergänzungen eingearbeitet.

Anfang 1997 wurde das inzwischen vollständige Programm redaktionell überarbeitet und der Schulkonferenz zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt.

Nach der Zusammenlegung unserer beiden Hiller Grundschulstandorte in einer neuen, zentral gelegenen Schule galt es, unser Programm den neuen Gegebenheiten und Möglichkeiten anzupassen. Dabei wurde der Abschnitt: - **Wir sind eine heimatbewusste Schule und nutzen außerschulische Lernorte** - überarbeitet und ausgebaut.

1998	- Einrichtung der „Betreuten Schule“
1999	- Verfahrensabläufe bei Verhaltensauffälligkeiten
2001	- Medienkonzept - Begleitprogramm zur Ausbildung von LAA
2002	- Erziehungspartnerschaften
2003	- Leseförderkonzept
2004	- Eröffnung der Schülerbücherei - Aufbau einer Bläserklasse (3./4. Schuljahr)
2005	- Förderkonzept Schuleingangsphase - Arbeitspläne zur Erprobung in Deutsch und Mathematik - Einrichtung des Schülernetzwerks für die Klassen 3 + 4
2006	- Aufbau des „Offenen Ganztags“
2007	- Schülerrat - Aufbau eines Schulnetzwerkes für alle Klassen - Zirkusprojekt
2008	- Lesepatentprojekt
2009	- Evaluation SEIS - Beginn der Steuergruppenarbeit - Arbeitsplan Mathematik
2010	- Arbeitsplan SU - Schullogo und Schulplaner - Waldwoche im 1. Schuljahr
2011	- Arbeitsplan Deutsch - Musicalprojekt „Joseph“
2012	- Gesundheitserziehung: Obstprojekt / Gesundes Frühstück Kneipp - Steuergruppenschulung
2013	- Systematische Unterrichtsentwicklung: Lern- u. Arbeitstechniken - Grundsätze der Leistungsbewertung

2014	- Systematische Unterrichtsentwicklung: Kommunikation
2015	- Systematische Unterrichtsentwicklung: Teamentwicklung
2016	- Selbstgesteuertes Lernen ‚Segel‘ - Konzeptentwicklung ‚Gemeinsames Lernen‘
2017	- Elterngespräche / Gesprächsleitfaden - Raumkonzept zur Inklusion - Überarbeitung Medienentwicklungsplan
2018	- Überarbeitung Medienkonzept auf der Basis des Medienkompetenzrahmens - Einstieg in das Programm ‚Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit‘ in Kooperation mit dem Moorhus (NABU-Besucherzentrum in Gehlenbeck)
	-
	-
	-
	-

Helga Wittenfeld, Schulleiterin

4.2 Schulordnung

Regeln	Strafen bei Missachtung der Regeln
1. Wir befolgen die <u>Anweisungen der Lehrer</u> und der <u>Betreuungskräfte</u> .	Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin wird informiert und entscheidet über geeignete Maßnahmen.
2. Wir gehen <u>freundlich</u> miteinander um.	a) Verwarnung durch die Lehrkraft b) ‚ stummer Schatten ‘ in der Pause
3. Wir achten das <u>Eigentum</u> von anderen und gehen <u>vorsichtig</u> mit <u>Büchern</u> und <u>Möbeln</u> um.	Alles, was vorsätzlich zerstört wird, muss ersetzt werden. Der Schüler/die Schülerin hat außerdem Klassendienst für eine Woche.
4. Wir <u>frühstücken</u> in den <u>Klassen</u> .	Das Kind bringt das Frühstück zurück.
5. Spätestens mit dem <u>Gong zur Pause</u> gehen wir nach <u>draußen</u> . Ausnahme: Schwimmkinder	Bei mehrmaligem Verstoß wird der Klassenlehrer/ die Klassenlehrerin informiert .
6. In den <u>Regenpausen</u> bleiben wir alle im <u>Gebäude</u> und beschäftigen uns <u>ruhig in den Klassen</u> oder in der <u>Pausenhalle</u> .	Der Schüler/die Schülerin muss in die Klasse gehen und eventuell die Schulordnung abschreiben .
7. Wir <u>toben, laufen</u> und <u>spielen Ball</u> nur draußen.	Der Schüler/die Schülerin sitzt in der Pause auf dem „Besinnungsstuhl“ vor dem Lehrerzimmer.
8. Bei <u>Pausenende (Gong)</u> gehen wir <u>sofort</u> in die <u>Klassen</u> .	In der nächsten Pause bleibt der Schüler/die Schülerin in der Klasse und erledigt schriftliche Aufgaben , z. B. Nachholen von Unterrichtsstoff.
9. Wir spielen <u>Fußball</u> nur auf der <u>Wiese</u> / auf dem <u>Soccerplatz</u> .	Der Ball wird für diese Pause von der Pausenaufsicht eingezogen .
10. Auf dem <u>Schulgelände</u> schieben wir <u>das Fahrrad</u> .	Bei mehrmaligem Verstoß wird Fahrradverbot erteilt.
11. Wir lassen unser <u>Handy</u> zu Hause.	Das Handy wird von der Lehrkraft eingezogen und den Eltern ausgehändigt.
Die Schulordnung gilt während der gesamten <u>Unterrichtszeit</u> und während der <u>Betreuungszeit</u> im <u>Offenen Ganztage</u>.	

4.3 Erziehungspartnerschaft

Die Gremien unserer Schule haben sich nach intensiven Beratungen auf eine konstruktive **Erziehungspartnerschaft** verständigt, die die gegenseitigen Erwartungen von **Eltern und Lehrern** und folgende Erziehungsziele beschreiben:

Wenngleich Schule erziehungsbegleitend wirkt und die Hauptaufgabe der Erziehung im Elternhaus stattfindet, ist dennoch eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Schule von großer Bedeutung, um den Kindern auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit die nötige Orientierung zu geben. Dabei ist es wünschenswert, dass das Regel- und Wertesystem in Schule und Elternhaus **gleich ist und gemeinsam eingefordert wird**. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der an der Erziehung Beteiligten trägt dazu bei, dass die Kinder in Schule erfolgreicher arbeiten können und lebenspraktische und soziale Kompetenzen erwerben und erweitern.

- | | |
|----------------------|--|
| 1. Verhalten: | Wir bitten um ein ehrliches, offenes, gewaltfreies, höfliches und rücksichtsvolles Auftreten der Kinder. |
| 2. Mitarbeit: | Wir erwarten Aufmerksamkeit, aktive Mitarbeit, gegenseitige Hilfsbereitschaft und Unterstützung der Eltern, z.B. bei den Hausaufgaben, regelmäßige Kontrolle der Arbeitsmittel sowie der Sport- und Schwimmsachen. |
| 3. Ordnung: | Den äußeren Rahmen bilden Schulordnung und Klassenregeln.
Auch hier sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Wertevermittlung sollte in Elternhaus und Schule gleichermaßen stattfinden. |

Wenn es zu Konflikten kommt, werden wir diesen mit **pädagogischen Konsequenzen** begegnen (s. auch §53 Ordnungsmaßnahmen)⁴

1. Verwarnung durch die Lehrkraft
2. Bei mehrfacher Verwarnung Mitteilung an die Eltern
3. Bei mehrfachem unangemessenem Konfliktverhalten
 - ⇒ rote Karte und Vermerk im Klassenbuch
 - ⇒ ‚stummer Schatten‘
4. Bei weiteren Vergehen ⇒ Elterngespräch mit Klassenlehrer*in
5. Bei schwerwiegenden Vergehen ⇒ Elterngespräch mit Schulleitung
6. Klassenkonferenz mit Vermerk in der Schülerakte
7. Ausschluss vom Unterricht
(bis zum Ende der Stunde, des Tages, mehrere Tage, ...)
8. Ausschluss von schulischen Veranstaltungen (Schwimmen, Wandertag,...)
9. Überweisung in die parallele Klasse

Bei schwerwiegenden Vergehen können Punkte übersprungen werden.

- Außerschulische Fachdienste u. Beratungsstellen (z. B. Jugendamt, schulpsychologische Beratungsstelle, ...) werden hinzugezogen.
- Bei Selbst- und Fremdgefährdung können Maßnahmen wie Festhalten, Streitende separieren o. ä. notwendig werden, um körperlichen Verletzungen vorzubeugen.

Kenntnis genommen:

Schulprogramm und Schulordnung sind für weitere Informationen in der Schule und auf unserer Homepage **www.grundschule-hille.de** einsehbar.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

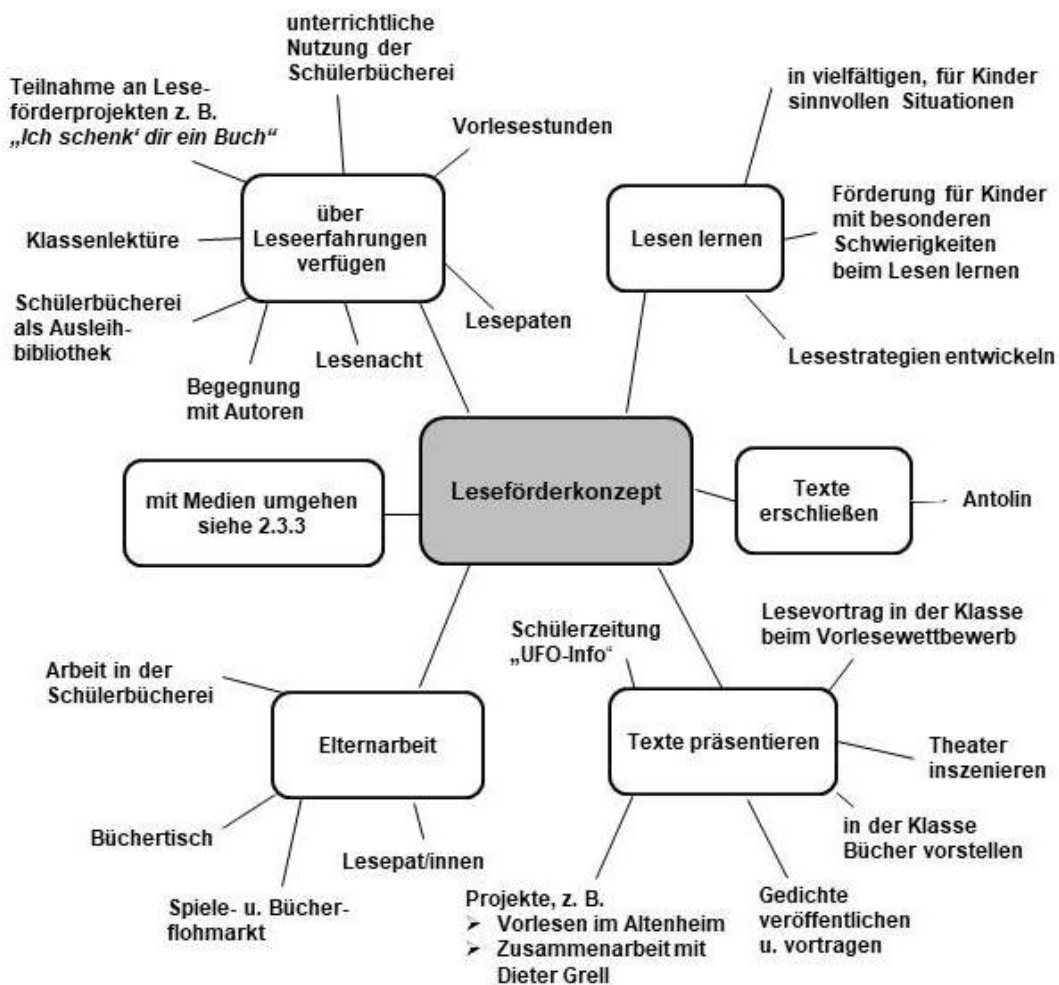
⁴ Ministerium für Schule und Weiterbildung: Schulvorschriften NRW BASS, 2015/2016

4.4 Leseförderkonzept

Aufgabe der Grundschule ist die erfolgreiche Vermittlung von Lesen und Schreiben als Schlüsselfunktionen für erfolgreiches Lernen und eine aktive und selbstbestimmte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Das Kollegium der Grundschule Hille hat ein umfassendes Leseförderkonzept entwickelt, um durch eine vielfältige und anregende Leseumgebung selbstständiges und sinnentnehmendes Lesen zu fördern.

Die Bausteine dieses Leseförderkonzepts lassen sich sechs Schwerpunkten zuordnen.



Im Sommer 2008 starteten wir das Projekt „**Leselust im Mühlenkreis**“. Ziel dieser Initiative ist es, die **Lesekompetenz** einzelner Schüler zu fördern und damit die Leselust zu wecken oder zu steigern.

Ehrenamtliche Lesepatent übernehmen diese Förderung, indem sie wöchentlich ein bis zwei Stunden mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen lesen.

4.5 Rahmenplan der Grundschule Hille zur Verkehrserziehung

Seit dem 16. Februar 2004 gilt eine neue Rahmenvorgabe für die Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Schulen in NRW. Diese Rahmenvorgabe enthält Hinweise zur Umsetzung der Inhalte in Fachunterricht, in Lehrgängen und in fächerübergreifenden Projekten. Die Grundschule Hille stellt im Folgenden ihr schuleigenes Konzept unter Berücksichtigung der vier Bereiche „Sicherheitserziehung, Sozialerziehung, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung“ dar:

Gefördert von dem Straßenverkehrsamt findet alle zwei Jahre ein Projekttag zum Thema „Verkehrssicherheit“ statt. An diesem Tag können die Schüler an vielen Aktionen teilnehmen:

- Busschule
- Sehtest
- Radfahrparcours
- Rollerparcours
- Notrufkoffer
- Fahrradwerkstatt
- Videos zu Verkehrssicherheit
- Helmtest
- Geschwindigkeitskontrolle der Autofahrer
- Geschicklichkeitsübungen
- Besichtigung der Polizei- und Rettungsdienstfahrzeuge u. a.

Ebenso findet jedes Jahr für die vierten Klassen ein ADAC-Turnier statt.

Laut Rahmenvorgabe ist in der Grundschule besonderes Augenmerk auf die Sicherung des Schulwegs und das Radfahrtraining zu legen. In der Grundschule Hille findet in der ersten Klasse gleich in den ersten Schulwochen ein Schulwegtraining unter Begleitung der örtlichen Polizeidienststelle statt und im vierten Schuljahr nehmen alle Kinder an der Radfahrausbildung teil. Diese Aktion wird in Zusammenarbeit mit dem Kommissariat „Vorbeugung“ durchgeführt. Das Thema „Verkehrssicherheit“ wird zudem in allen Jahrgängen im fächerübergreifenden Unterricht behandelt.

Folgende Themenbereiche werden im fächerübergreifenden Unterricht (Sachkunde, Sport, Musik, Deutsch und Kunst) oder bei besonderen Aktionen (Schulwegtraining mit der Polizei, Projekttag, ADAC-Turnier, Fahrradwerkstatt, Radtouren, ...) erfahren:

Ziele der Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Jahrgangsstufen 1 und 2:

Die Kinder lernen die Verkehrsrealität in ihrer Umgebung kennen und nehmen deren Veränderungen bewusst wahr. Sie trainieren ihre intellektuellen und körperlichen Fähigkeiten, um selbstständig am Straßenverkehr teilnehmen zu können. Sie lernen, sich sicher zu Fuß, mit dem Fahrrad und beim Mitfahren im Schulbus, Bus und PKW zu verhalten.

Themenkreis: Schulumgebung und Wohnumgebung:

- Training der Wahrnehmung und Schulung der Sinne in Bezug auf:
Geräusche, Lichtzeichen, Raumorientierung, Entfernungen, Geschwindigkeiten, Formen und Farben als Bedeutungshilfen
- Einschränkung der Wahrnehmung in Bezug auf:
Wege unter Zeitdruck, Wege in der Gruppe
- Bestandsaufnahme, Situationen und Gefahren der Straße und des Schulwegs:
Bereiche der Straße (verkehrsberuhigte Zonen, Gehweg, Radweg und Fahrbahn), Beobachtungen und Erlebnisse auf dem Schulweg, Überquerungshilfen (Zebra-streifen, Ampeln), ausgewählte Verkehrszeichen und Verkehrsregeln, Schulwegsicherung (in Zusammenarbeit mit der Polizei)
- Situationsgerechtes und verantwortungsvolles Verhalten:
Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer, Abgrenzung vom Fehlverhalten anderer, Umgang mit Konflikten, Verhalten auf dem Gehweg, Verhalten an der Bushaltestelle, Verhalten im Bus, Verhalten im Auto, Sicherung während der Fahrt, umweltförderliches Verhalten

Themenkreis: Unterwegs bei schlechten Sichtverhältnissen:

- Auswirkungen von:
Dunkelheit, trübem Wetter, Regen, Eis, Schnee
- Bedeutung von:
hellen Farben und Reflektoren an Kleidung, Rad und Schultasche;
Taschenlampe; Beleuchtung am Fahrrad

Als besondere Aktion zu diesem Themenkreis werden den Kindern zur Einschulung Reflektoren („*Blinkis*“) geschenkt.

- Überprüfung der Verkehrssicherheit:
Verkehrssicherheit des eigenen Fahrrads, Tragen des Helms

Ziele der Verkehrs- und Mobilitätserziehung in den Jahrgangsstufen 3 und 4:

Die Kinder lernen, Verkehrssituationen in ihrer Komplexität zu erkennen, sich darauf einzustellen und sachgerecht und angemessen zu reagieren. Die Kinder üben, sich selbstsicher, regelbewusst und rücksichtsvoll im Verkehr zu bewegen. Sie lernen ihre Umwelt kritisch zu beobachten, Bewährtes zu benennen, zu reflektieren und ggf. Vorschläge zur Verbesserung zu entwerfen.

Themenkreis: Schulumgebung und Wohnumgebung:

- Umweltorientiertes Verhalten und Handeln:
Radwegenetz vor Ort, Nutzungsmöglichkeiten von Verkehrsmitteln, Nutzungsmöglichkeiten des ÖPNV, Bewertung verschiedener Verkehrsmittel, Gesundheitsgefährdung durch Lärm, Abgase und Geschwindigkeit
- Verhalten und Handeln im Straßenverkehr
Anwendung der Kenntnisse über Verkehrsregeln und -zeichen in der Verkehrsrealität, Verständigung mit anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern, Hilfestellung für andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern

Themenkreis: Bewegungssicherheit und Radfahrausbildung:

- Weiterentwicklung der Sensomotorik und Reaktionsfähigkeit:
ohne Geräte, mit Sportgeräten, mit dem Fahrrad
- Verkehrssicherheit des eigenen Fahrrads:
notwendige Bestandteile, Funktionsfähigkeit der Bestandteile, Pflege und Wartung
- Radfahrausbildung:
Theoriekenntnisse in Verkehrsregeln und -zeichen, Straßenbenutzung (Fahrbahn, Radweg, Gehweg), Besonderheiten auf der Fahrbahn, Verhalten an Ampeln, Verhalten beim Einfahren in den fließenden Verkehr, Sicherheitsaspekte des Radfahrens, Umweltaspekte des Radfahrens, Gesundheitsaspekte des Radfahrens
- Abschluss der Radfahrausbildung:
Überprüfung des theoretischen Wissens und des praktischen Könnens

Medien und Literatur:

- Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule, Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, Rahmenvorgabe, 2003
- Die „move it“- Box (Dt. Verkehrswacht)
- Rolfs neue Schulweg-Hitparade: Liederbuch und CD, Likorski Verlag
- Stundenbilder für den Verkehrsunterricht 1, Verlag Heinrich Vogel
- ADAC – Parcours
- R 66 Verkehrstischdecke
- R 66 Diapositivserien zur Verkehrserziehung
- R 66 Schüler-Arbeitskasten für den Verkehrsunterricht
- Die schicke Schiebetafel für den Verkehrsunterricht
- ADV- Bögen Jugendverkehrsschule
- OHP-Folien zur Radfahrausbildung
- Der Magnetfigurenkoffer
- „Junior-Ampel“
- Kinderfahrräder
- Roller

4.6 Qualitätsentwicklung im Ganztag

Hausaufgaben und Lernzeiten

Stand: Februar 2010

Was wollen wir erhalten bzw. sichern ?	Was wollen wir verbessern ?
<ul style="list-style-type: none"> • Den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen • Personelle und organisatorische Kontinuität: Betreuung in festen Jahrganggruppen <ul style="list-style-type: none"> - zu festen Zeiten - mit festen Bezugspersonen - im selben Raum • Ältere/leistungsstärkere Schüler werden zur Unterstützung jüngerer Kinder eingesetzt. • Schulplaner als Hausaufgabenheft • Flexible Handhabung bei der Erledigung der Hausaufgaben • Nachbereitung, wo möglich • Den Kindern nicht verstandene Sachverhalte erklären • Die Kinder in Ordnungs- und Umgangsregeln einführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Personal, mehr Lehrer in die HA-Betreuung Mehr <u>qualifizierte</u> Kräfte (14 P.) • Rückmeldesystem (13 P.) • Rahmenbedingungen schaffen für einen regelmäßigen Austausch (12 P.) • Teilnahme der Betreuungskräfte an didaktischen Fortbildungen (8 P.) • Absprache über die Qualität der HA. (z.B. Zeit, Korrekturen, Form) (7 P.) • Absprache über organisatorische und inhaltliche Aspekte (6P.) Lehrer→Betreuung→Eltern • Nachhilfe in der Schule (gegen Bezahlung) (6 P.) • Übungs-/Fördermaterial für einzelne Kinder (6 P.) • Hospitationsmöglichkeit in der Klasse (5 P.) • Eltern in die Pflicht nehmen (3 P.) • Information über SU-Themen (2 P.) • Kinder zu selbstständigem Arbeiten hinführen (1 P.) • Eine Kontinuität in der HA-Erledigung erreichen • Lernziele, die bis Ende des Schuljahres erreicht werden sollen • Eine positive Einstellung zu Hausaufgaben vermitteln

- Maßnahmen:
- Am Monatsanfang findet ein Austausch zwischen Lehrer/-innen und Betreuungskräften statt (Fördermaterial/SU-Themen).
 - Schulplaner als Rückmeldesystem
 - Teilnahme der Betreuungskräfte an Konferenzen (halbjährlich)
 - Förderpläne werden an die Hausaufgabenbetreuung weitergeleitet.
 - Hospitation in den Klassen wird nach Absprache ermöglicht.
 - SL nimmt an den monatlich stattfindenden Teambesprechungen teil.
 - Nachhilfe durch die LAA ist in Planung

4.7 Förderkonzept der Schuleingangsphase der Gemeinschaftsgrundschule Hille

Förderkonzept der Schuleingangsphase der Gemeinschaftsgrundschule Hille

I Ausgangspunkte

II Vorschulische Förderung

- Elternarbeit
- Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen
- Gestaltung der Schulanmeldung
- Förderhinweise

III Eingangsdiagnostik und Auswertung

IV Zielgruppenspezifische Differenzierungsangebote und Evaluation

V Material für die Differenzierung

VI Sächliche und personelle Voraussetzung

- Organisatorische Überlegungen
- Personaleinsatz und Teamarbeit
- Räumliche Voraussetzungen

VII Anlagen:

A 1 Beobachtungsbogen: Erfolgreich starten

A 2 Förderhinweise für Eltern: Was können Eltern selbst tun?

A 3 Individuelle Förderhinweise nach Auswertung der Schulanmeldung

A 4 „Fahrplan“ bis zur Einschulung

A 5 Jahresarbeitsplan Kita-Grundschule

I Ausgangspunkte

Die rechtliche Grundlage für die veränderte Schuleingangsphase bildet das Schulrechtsänderungsgesetz. 2003.

Diese Bedingungen des Anfangslernens gilt es zu reflektieren, um den Unterricht pädagogisch und didaktisch-methodisch weiter zu entwickeln – mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln! Wir verstehen die integrative, gemeinsame Beschulung und Förderung aller Schulneulinge als Herausforderung. Dabei muss die individuelle Lernausgangslage der Kinder berücksichtigt werden, um den Grad ihrer Schulfähigkeit entsprechend fördern zu können.

Die Schulkonferenz der Grundschule Hille hat sich in ihrer Sitzung am 7.12.2004 einstimmig für die Arbeit im jahrgangsbezogenen Klassenverband als Organisationsform für die veränderte Schuleingangsphase ausgesprochen.

Das vorliegende Konzept stellt den momentanen Stand der Erfahrungen und Erkenntnisse der permanenten Entwicklung dar, mit der eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler sichergestellt wird.

II Vorschulische Förderung

Durch das Schulrechtsänderungsgesetz 2003 eröffnet sich für die Grundschule stärker als bisher die Möglichkeit und auch die Pflicht der Einflussnahme auf vorschulische Förderung.

▪ Elternarbeit

Eine Möglichkeit Förderabsichten zu verfolgen, sehen wir in möglichst umfassender Information der Eltern. Bei **der Informationsveranstaltung für die Eltern von vierjährigen Kindern** arbeiten die Kindertagesstätten (nachfolgend Kita genannt), die Grundschulen und die Gemeinde Hille als Schulträger eng zusammen, um die Erziehungsberechtigten für vorschulische Förderung zu sensibilisieren. Hier werden wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulanfang thematisiert.

Eine weitere **Elterninformation** erfolgt noch **vor dem Anmeldeverfahren** im Herbst des Jahres vor der Einschulung und wird von den einzelnen Grundschulen separat durchgeführt.

Inhalte dieser Veranstaltung:

- organisatorische Fragen bis zur Einschulung
- schulärztliche Untersuchung (Informationen, z.B. zu Sonderterminen des Gesundheitsamtes)
- Das Förderkonzept der Schuleingangsphase (Fördern und Fordern) Informationen durch den Diplomsozialpädagogen Herrn Drückler.
- Förderhinweise für Eltern (s. A 2)
- „Fahrplan“ bis zur Einschulung (s. A 4)

▪ **Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen**

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kitas hat bei uns bereits eine lange Tradition, denn wir wissen: Bildung beginnt nicht erst mit Eintritt in die Schule. Die o. g. Informationsveranstaltungen werden in Kooperation mit den Erzieherinnen durchgeführt. So entstand bereits 2003 auf der Grundlage des Schulfähigkeitsprofils des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen der Beobachtungsbogen „Erfolgreich starten!“ (s. A 1), der fortgeschrieben wird.

Mit dem Sprachtestverfahren „Delfin 4“ ergibt sich ein weiterer Vernetzungspunkt. Kinder, die nicht in einer Kita angemeldet sind, werden zum Sprachüberprüfungstest in die Schule eingeladen. Die Rückmeldung an das Schulamt Minden-Lübbecke sichert, bei Bedarf, die gezielte sprachliche Förderung des Kindes bis zum Schuleintritt

Mit Einverständnis der Eltern und zusätzlich zur schulärztlichen Untersuchung und Schulanmeldung werden die Schulneulinge bereits vor der Einschulung in der Kita auf ihre Schulfähigkeit und eventuelle Förderbedürftigkeit hin beobachtet, getestet und unterstützt.

Da im Einzugsbereich unserer Schule beinahe alle Kinder die Kindertagesstätte besuchen, können hierdurch, wie auch durch notwendige ärztliche Untersuchungen (z. B. Früherkennungszentrum FEZ) und/oder durch Behandlung (Ergotherapie, Logopädie, ...), viele Kinder eine vorschulische Förderung erhalten.

Begleitende Maßnahmen, die helfen sollen, bei den Kindern mögliche Unsicherheiten abzubauen und Einblicke in den zukünftigen Lebensbereich gewähren, sind im Schulprogramm unter „Wir machen Übergänge leicht“ aufgeführt.

Auch die frühzeitige Überprüfung eines eventuellen sonderpädagogischen Förderbedarfs gemäß AO-SF wurde bislang durch die enge Kooperation erleichtert. Mit der Umsetzung der UN-Charta „Gleichberechtigung von behinderten und nichtbehinderten Menschen“ im Rahmen der Inklusion hat zwar eine Eröffnung eines AOSF in Zu-

kunft weniger Bedeutung, jedoch ist eine enge Kooperation nach wie vor Grundlage eines gelingenden Übergangs vom Elementarbereich der Kita in den Primarbereich der Schule (siehe A5).

▪ **Gestaltung der Schulanmeldung**

Im vorgezogenen Anmeldeverfahren bietet sich uns die Möglichkeit, früher als bisher Informationen über unsere Schulneulinge zu sammeln. Eltern und Kinder (auch frühzeitige Einschulungen) werden gemeinsam zur Schulanmeldung eingeladen. Dabei gliedert sich die Anmeldung in einen formalen Teil für die Erziehungsberechtigten (*Anmeldebogen, Geburtsurkunde, Antrag auf Übernahme der Beförderungskosten, ...*) und ein „Schulspiel“ für die Kinder. Jeweils zwei Lehrer/innen betreuen eine Kleingruppe mit ca. fünf Kindern und bearbeiten in spielerischer Form während einer Schulstunde (45 min.) von uns zusammengestellte Aufgaben, die die Bereiche Motorik, Wahrnehmung, Konzentration, Sprache und soziale Kompetenz abbilden.

Die gewonnenen Informationen aus den Elterngesprächen und dem Schulspiel werden mit dem Kollegium in einer „Einschulungskonferenz“ ausgewertet. Daraufhin werden ggf. Eltern mit ihren Kindern erneut eingeladen, um z. B. eine detaillierte Sprachstandfeststellung oder auch weitergehende förderdiagnostische Beobachtungen machen zu können. Gemeinsame Beratungsgespräche mit den Kitas unterstützen zudem auch hier die Beurteilung und Entwicklung der Schulfähigkeit.

▪ **Förderhinweise**

Nach Auswertung aller Informationen erstellt die Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Diplomsozialpädagogen ggf. vorschulische Förderhinweise für einzelne Kinder (s. A 3). Diese gehen den Eltern schriftlich zu und sind verbunden mit der Einladung zu einem Beratungsgespräch. Mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten erhalten die zuständigen Kitas eine Kopie. Auch die Verpflichtung zur Teilnahme an einem Sprachförderkurs kann ausgesprochen werden, wenn das Kind bis dahin keine Kita besucht.

III Eingangsdagnostik und Auswertung

In den ersten sechs bis acht Wochen des Schuljahres, i.d.R.. bis zu den Herbstferien, werden die Kinder in folgenden Bereichen beobachtet:

- Sprache
- Wahrnehmung
- Motorik (grob/fein)
- Mathematisches Verständnis
- Arbeits- und Sozialverhalten (Konzentration/Ausdauer/sozial-emotionales Verhalten)

(siehe hierzu auch Beobachtungsbogen A 1)

Die Beobachtung wird mit dem Diplomsozialpädagogen, der Sonderpädagogin und den jeweiligen Lehrkräften über diesen Zeitpunkt durchgeführt. Die Lehrer/innen und der Diplomsozialpädagoge, sowie die Sonderpädagogin, tauschen sich über ihre Beobachtungen aus, vergleichen sie und werten sie gemeinsam aus. Bei starken Auffälligkeiten einzelner Schüler/innen oder Schwierigkeiten bei der genauen Zuordnung zu den Förderbereichen kann eine intensivere Beobachtung einzelner Kinder erfolgen oder auch entsprechende Tests ergänzend eingesetzt werden.

Alle Beobachtungen und die anschließenden Auswertungsergebnisse werden schriftlich festgehalten. Außerdem werden die Erziehungsberechtigten bei Bedarf über die Auswertungsergebnisse informiert und diese werden intensiv in Beratungsgesprächen dargestellt.

Für die Kinder mit einem Förderbedarf wird nun ein individueller Förderplan entwickelt. Es werden Gruppen mit unterschiedlichem Förderschwerpunkt (Sprache, Motorik, ... s. o.) festgelegt und die Kinder den Gruppen zugeordnet,

IV Zielgruppenspezifische Differenzierungsangebote und Evaluation

Wichtig ist, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen den beteiligten Lehrkräften und dem Diplomsozialpädagogen stattfindet. Dafür sollten regelmäßige Teambesprechungen im Stundenplan vorgesehen werden. Die Fördergruppen sollten in ihrer Größe am Förderschwerpunkt angepasst sein, nach Möglichkeit nicht in der fünften und sechsten Stunde stattfinden und können ggf. jahrgangsgemischt sein. Bei Bedarf muss Einzelförderung erfolgen, um die nötigen Basiskompetenzen zu schulen. Gemeinsam wird zunächst ein Zeitraum festgelegt, in dem die Kinder in ihren Bedarfsbereichen gefördert werden sollen (z. B. bis zu den Osterferien). Dann findet eine erneute Beobachtung und Auswertung statt, um zu sehen, ob die Förderung erfolgreich war bzw. ob nun in anderen Bereichen Unterstützung benötigt wird. Der Förderplan wird nach jeder Auswertung evaluiert. Das Ergebnis wird dokumentiert.

Bei besonders starken Auffälligkeiten sollte die Förderung durch außerschulische Fachkräfte (Kinderärzte, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen etc.) unterstützt werden, da Grundschullehrer/innen und Diplomsozialpädagogen nicht für eine spezifische weitergehende Förderung ausgebildet sind, bzw. der Zeitrahmen dies nicht ermöglicht.

V Material für die Differenzierung

Das Fördermaterial steht allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Mit differenzierten Angeboten kann der Problematik der unterschiedlich langen Übungszeiten und des unterschiedlich schnellen Voranschreitens im Lernstoff begegnet und individuell auf die Lernbedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen werden. So haben alle Kinder häufiger Lernerfolge, die leistungsmotivierend wirken. Bewährte Materialien und Spiele werden vornehmlich für die Schulung von Basiskompetenzen eingesetzt. Materialien für die einzelnen Förderbereiche stehen für die Schuleingangsphase zur Verfügung. (Paletti, Lernfix, Memorys, Spiele unterschiedlicher Schwerpunkte, Logico. etc.). Individuelles und gemeinsames Lernen wird unterstützt durch die Verwendung von WELT DER ZAHL und dem INTERAKTIVEN RECHENTRAINER.

In den Fächern Deutsch und Mathematik werden ebenfalls Materialien eingesetzt, die die Individualisierung des Unterrichts unterstützen.

Die neuen Medien werden umfassend für die individuelle Lerngestaltung genutzt (z. B. das **Antolin**-Programm für die Leseförderung, online-Angebote sowie verschiedene Programme im Schulnetzwerk und Smartboards in den beiden ersten Klassen). -siehe auch Medienkonzept A6.

VI Sächliche und personelle Rahmenbedingungen

▪ Organisatorische Überlegungen

Die Jahrgänge 1 und 2 bilden unabhängig von dem gewählten Organisationsmodell eine Einheit. Die **Förderstunden** müssen daher so im Stundenplan verankert sein, dass sowohl klassen- als auch jahrgangsübergreifend unterrichtet werden kann. Es muss die Möglichkeit bestehen, dass z. B. leistungsstarke Schüler/innen aus dem ersten Jahrgang den Förderunterricht des zweiten Jahrgangs besuchen und leistungsschwache Schüler/innen des zweiten Jahrgangs im ersten Jahrgang nochmals den Stoff vertiefen können. Die Schüler/innen können dabei in unterschiedlich große Lerngruppen eingeteilt werden, wenn unter bestimmten Bedingungen eine Lehrkraft eine größere Anzahl Schüler übernehmen kann.

Die Organisation des Förderunterrichts wird umgestellt. Klassenbezogene Förderstunden werden bei Bedarf vorgehalten. Die Regel sollte jedoch eine zielorientierte und jahrgangsübergreifende Förderung sein. Dazu eignen sich **Förderbänder** und

flexible Schwerpunktmaßnahmen, die den Förderplänen der Schülerinnen und Schüler angepasst sind.

Der Gedanke des Helfersystems soll jahrgangsübergreifend verfolgt werden. Hier sind auch die „Pat/innen“ für die Schuleingangsphase eingesetzt.

▪ **Personaleinsatz und Teamarbeit**

Zu Beginn des Schuljahres spricht der Diplomsozialpädagoge mit den jeweiligen Lehrer/innen der Schuleingangsphase die gemeinsamen Zeiten der Teamarbeit ab. Kompetenzen, Erwartungen und Kernfelder der gemeinsamen Arbeit werden verdeutlicht und bestimmt.

Um den notwendigen Informationsaustausch zwischen den in der Eingangsphase tätigen Personen (Lehrer/innen, Sonderpädagog/innen, Sozialpädagog/innen, Teammitglieder OGS) zu gewährleisten, müssen feste Termine für die Teambesprechungen (mindestens eine Stunde pro Woche) vorgesehen werden

▪ **Räumliche Voraussetzungen**

Schulgebäude und Klassenzimmer sind feststehende Größen, die nur bedingt der veränderten Konzeption angepasst werden können. Für den Unterrichtsalltag in der Schuleingangsphase muss jedoch ein erhöhter Raumbedarf berücksichtigt werden. Dies ist im Jahr 2018 in Form eines Neubaus, in den die 1. Klassen eingezogen sind, und des umfangreichen Umbaus des bisherigen Schulgebäudes bereits umgesetzt worden. An unserer Schule verfügen jetzt zwei Klassen über einen separaten Gruppenraum. Ebenso dienen die Bücherei, der Werkraum und, in Einzelfällen, auch die Halle als Orte der individuellen oder gruppenweisen Arbeit.. Der Diplomsozialpädagoge benötigt einen eigenen „Förderraum“ und nutzt deshalb, bis zur Umsetzung der Einrichtung eines gemeinsamen Besprechungs-, Förder- und Arbeitsraumes zusammen mit der Sonderpädagogin, den Mehrzweckraum („Regenbogenzimmer“).

VII Anlagen

Beobachtungsbogen: Erfolgreich starten

Name:..... Klasse:.....

Schuljahr:	2016/2017	1. –6. Woche	bis 06.10.2017
------------	-----------	--------------	----------------

1. Verhalten

Pause, Stunde; Gruppe
Konflikte

.....

2. Mitarbeit

Ausdauer, Konzentration,
Aufgabenverständnis

.....

3. Sprache

Satzbildung, Begriffe, Laute
bilden, Grammatik

.....

4. Motorik

Feinmotorik, Händigkeit,
Bewegungskoordination

.....

5. Mathematik

Geometrische Figuren,
simultanes Erfassen bis 6,
Domino, Memory,
Lagebeziehungen

.....

6. Deutsch

Buchstaben und Laute
erkennen,
Nachschreiben

.....

7. Sonstiges

Beobachtungen anderer
Fachlehrerinnen und –lehrer

.....

8. Hinweise/Bemerkungen

Gemeinschaftsgrundschule Hille



Grundschule Hille • Schlandorfstr. 26 • 32479 Hille

05703 51600-0
 Schlandorfstraße 26
 32479 Hille
 www.grundschule-hille.de
 info@grundschule-hille.de

Hille, Datum

Vorschulische Förderung

Liebe Eltern,

Ihr Kind wurde am **30.10.2016** für den Schulbesuch im Schuljahr **2017/18** an unserer Schule angemeldet. An diesem Tag ergaben sich Anhaltspunkte für eine Förderung in den Bereichen:

<input type="checkbox"/> - Grobmotorik	<input type="checkbox"/> - soziale Kompetenz
<input type="checkbox"/> - Feinmotorik	<input type="checkbox"/> - Ausdauer /Konzentration
<input type="checkbox"/> - visuelle Wahrnehmung	<input type="checkbox"/> - Sprach- und Sprechfähigkeit
<input type="checkbox"/> - auditive Wahrnehmung	<input type="checkbox"/> - Aufgabenverständnis

Für weitere Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und bitten Sie zu einem Gespräch am **29. November 2016** um **17.00** Uhr in mein Büro.

Mit freundlichen Grüßen

H. Wittenfeld
Schulleiterin

Fahrplan bis zur Einschulung



1. (heute) **Infoabend**
Übergang vom Kiga zur Grundschule
2. **Anmeldung der Schulanfänger**
i.d.R. im Oktober in der GS Hille



3. **Vorbereitende Einheit**
im Kindergarten



4. **Einschulungsuntersuchung**
des Gesundheitsamtes

5. **Erstklässler zu Besuch**
im Kindergarten
Ev. Kiga / Johanniter



6. **LehrerInnen im Kindergarten**
Ende des Schuljahres
i.d.R. im Juni



7. Kiga zu **Besuch in unserer Schule**
i.d.R. im Juni

8. **Infoabend** zur Einschulung
i.d.R. im Juni



9. **Gottesdienst zum Schuljahresbeginn**
Mittwoch, 28. August 2019
9.00 Uhr Ev. Kirche Hille



10. **Einschulung**
Donnerstag, 29. August 2019
11:00 Uhr



Jahresübersicht der Zusammenarbeit der GRundschule Hille und der Hiller Kindergärten

Gemeinsamer Informations- Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger (grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, Kompetenzen und Voraussetzungen zum Schuleintritt)	immer nach den Herbstferien
AOSF - Verfahren	immer im Dezember
Besuch der ehemaligen Erzieherinnen im 1. Schuljahr	immer im Januar
Delfin 4 Sprachstandsmessung Stufe 1 – Durchführung in den Kitas Stufe 2 – Bei Bedarf (Keine Anmeldung in einer Kita) in der Schule	
Schulprojekt des KiGa mit unterschiedlichen Aktionen in KiGa und Schule:	Ev. KiGa: Mai
Schulbesuch der zukünftigen Schulanfänger: an drei aufeinander folgenden Schultagen (FR, Mo, Di) haben die Kinder jeweils in der 2. Stunde Unterricht bei ihrem Klassenlehrer mit anschließender Frühstücks- und Hofpause.	2 Wochen vor den Sommerferien
Besuch der zukünftigen Klassenlehrer im Kindergarten (vormittags ca. 1 Stunde) Anschließend Gespräch und Austausch über die zukünftigen Schulanfänger, Entwicklungsstand, mögliche und notwendige Fördermaßnahmen, zu berücksichtigende Faktoren bei der Klasseneinteilung	am Ende des Schuljahres
„Tornisterführerschein“ – Schulprojekt des Kindergartens mit den zukünftigen Schulanfängern	<i>Johanniter Kita:</i> Herbst/ Winter // <i>Ev. KiGa:</i> Juni/ Juli
Einladung der Erstklässler in den Kindergarten: gemeinsames Anschauen des Tornisters, der Schulmaterialien, ... (nachmittags)	im Anschluss an das Schulprojekt – KiGa lädt die Schulkinder direkt ein

Wir setzen uns für eine solide Medienbildung unserer Kinder ein

Neben den klassischen Medien, die beispielsweise in Form von Büchern, Fotos oder Filmdokumenten Einzug in den Unterricht finden, setzen wir uns ebenfalls für die Stärkung der digitalen Medienbildung an unserer Schule ein. Unsere Kinder wachsen in einer sich immer stärker polarisierenden digitalen Welt heran, das Leben ohne Computer, Internet, Handy & Co. ist auch aus ihrer Lebenswirklichkeit nicht mehr wegzudenken. Der vielfältige Umgang mit digitalen Medien ist in unserer Gesellschaft eine weitere Schlüsselqualifikation geworden.

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, selbstbestimmt, sozial verantwortlich, kommunikativ und kreativ mit digitalen Medien umzugehen, sie für ihren individuellen Lernweg, sowie zur Erweiterung ihrer Handlungsspielräume zu nutzen, sowie sich in medialen Umwelten zu orientieren. Zugleich soll ein kritisches Bewusstsein für die Chancen und Risiken der Mediennutzung angebahnt werden.

In einer sich wandelnden Lernkultur, die vor allem durch den Einsatz vielfältiger Lernorte, Methoden und Medien geprägt ist, gilt der Computer als lern- und entwicklungsförderndes Medium und Werkzeug.

Wir möchten unseren Unterricht an unsere individuellen Kinder anlehnen und ihn methodenreich, sowie medienvielfältig und flexibel gestalten.

Eine Möglichkeit ist das von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen vorgestellte Konzept des Medienpasses. NRW fordert die Unterstützung der Kinder im Umgang mit digitalen Medien.

Für einen regelmäßigen Einsatz müssen organisatorische, räumliche und technische Rahmenbedingungen geschaffen sein. Neben zwei PC-Arbeitsplätzen in jedem Klassenraum, stehen den Kindern weitere 6 Arbeitsplätze im Computerraum, zwei in der benachbarten Bücherei, sowie vier weitere Arbeitsplätze im Regenbogenzimmer zur Verfügung. Alle Computer sind über das Schülernetzwerk miteinander verbunden und verfügen über einen DSL-Anschluss. Die Kinder haben Zugriff auf Druckfunktionen und können über ihre individuelle Anmeldung am Netzwerk auch für andere nicht sichtbare Dokumente speichern. Eine Videokamera, ein Medienwagen mit integriertem Soundsystem, zwei Laptops, ein Beamer, ein Flachbildfernseher sowie eine Präsentationskamera stehen zur Verfügung.

A6 Medienkonzept









So arbeiten wir mit digitalen Medien

- ✓ regelmäßiger und integrativer Einsatz digitaler Medien im Unterricht
- ✓ Einsatz im differenzierenden Unterricht (z.B. Deutsch als Zweitsprache: Unterricht mit dem TING-Hörstift)










Wir planen

- den zusätzlichen Einsatz mobiler Geräte (z. B. Tablet, Smartphone), sobald die hierfür nötigen finanziellen, organisatorischen und rechtlichen Gegebenheiten vorhanden sind
- die Entwicklung eines neuen Medienkonzeptes auf der Basis des Medienkompetenzrahmens NRW.
- die Arbeit mit dem überarbeiteten Medienpass des Landes Nordrhein-Westfalen
- Fortbildung zur Arbeit mit der Lernplattform LOGINEO

Unsere Inhalte und Schwerpunkte der Medienbildung in der Schuleingangsphase

- ✓ Kennenlernen des Computers und der Hardware
- ✓ Ordnungsgemäßes Hoch-/Herunterfahren, sowie Anmelden am Schülernetzwerk
- ✓ Bedienung und Orientierung auf dem Desktop
- ✓ Anlegen von persönlichen Ordnern und Speichern von Dateien
- ✓ Übungssoftware zur Förderung, ergänzend zum eingeführten Lehrwerk oder auch unabhängig davon
 -  Lernwerkstatt 8
 -  Blitzrechnen
 -  Budenberg
 -  Grundwortschatz- und Transfertraining 1 „GUT 1“
- ✓ Nutzung des Online-Programms  `Antolin` zur Förderung der Lesekompetenz
- ✓ Kennenlernen des Zeichenprogramms  `Paint`
 - Erster Umgang mit einem Arbeitsprogramm (Arbeitsoberfläche)
 - Motorische Übungen zum Umgang mit der Maus
 - Kreatives Zeichnen und Gestalten
- ✓ Kennenlernen des Textverarbeitungsprogramms  Libre Office Word
- ✓ Orientierung auf der Tastatur und Kennenlernen einfacher Tastenfunktionen
 - Einfache Textverarbeitung: Schreiben von Wörtern und kleinen Texten
- ✓ Erster Umgang mit dem Internet mithilfe des Übungsprogramms  `internet ABC`
 - Kennenlernen des Internetbrowsers „Firefox“
 - Umgang mit einer Kindersuchmaschine (z.B. Blinde Kuh)
 - Linklisten
 - Finden von Informationen
- ✓ Nachschlagen in einfachen online-Lexika

Unsere Inhalte und Schwerpunkte der Medienbildung in der dritten und vierten Jahrgangsstufe

- ✓ Übungssoftware zur Förderung, ergänzend zum eingeführten Lehrwerk oder auch unabhängig davon
 -  Lernwerkstatt 8
 -  Blitzrechnen
 -  Budenberg
 -  Bau was
 -   Grundwortschatz- und Transfertraining „GUT 1 + 2“
- ✓ Nutzung des Online-Programms  `Antolin` zur Förderung der Lesekompetenz
- ✓ Ausbau der Kenntnisse im Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm  Libre Office Word
- ✓ Kennenlernen weiterer Funktionen auf der Tastatur
 - Umfangreiche Textverarbeitung
 - Formatierungen
 - Einfügen von Grafiken
 - Rechtschreibung & Grammatik
- ✓ Nachschlagen in umfangreicheren online-Lexika
- ✓ durchgängige Nutzung des Onlinewörterbuchs  „LEO im Englischunterricht“
- ✓ Orientierung und Umgang mit Karten im Sachunterricht (z.B. Google Maps/ Streetview)
- ✓ Aufzeichnung von Sprachsequenzen (z.B. kurzen Rollenspielen, Liedern, Gedichten) im Englischunterricht mit der Video-/ Digitalkamera
- Umfangreicher Umgang mit dem Internetbrowser
 - Symbole und ihre Funktion
 - Anlegen von Lesezeichen
 - Eingabe vollständiger URLs
- Kennenlernen und Nutzen von Peripheriegeräten (z.B. Digitalkamera)

Grundsätzlich sollen diese Inhalte parallel zu den Unterrichtsfächern und –inhalten thematisiert werden. Da viele Bereiche der Arbeit mit Neuen Medien einen größeren Zeitaufwand erfordern, sollten diese, wenn möglich, auch in Arbeitsgemeinschaften (z.B. Schülerzeitung) zum Tragen kommen.